

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 106.

Sonntag den 6. Mai.

1905.

## Russland und Japan.

Gegen Frankreich herrscht in Japan eine sehr gereizte Stimmung. Die Presse fährt fort, in scharfer Weise die französische Ableugnung der Neutralitätsverpflichtungen bezüglich Indochina zu tadeln. Das Blatt „Schishiki Shimo“ richtet die dringende Aufforderung an die Regierung, ohne irgend welche Rücksichtnahme Schritte zum Schutze der nationalen Interessen zu tun und behauptet, Frankreich trage die Verantwortung für die weitere Ausdehnung der Feindseligkeiten.

Das dritte russische Geschwader ist wieder einmal gekehrt worden. Aus Singapur meldet vom Donnerstag das „Neueres Bureau“: Der Dampfer „Selangor“ traf auf der Höhe von Kura in der Malakkastraße um 9 Uhr vormittags russische Schiffe, wie man annimmt, die Rebogator's. Schon vor ziemlich einer Woche sollten Rebogator's Schiffe eben dort angetroffen werden sein. Ob's sich diesmal bestätigt?

Roschdewskensky's Flotte befand sich, nach in London eingetroffenen Meldungen, bei Port Vett, nördlich der Hontose-Bucht (Distrik von Anam) auf der Suche nach einem geeigneten territorialen Ankerplatz. Sonntag war die Flotte von dem englischen Dampfer „Telemachus“ noch bei Hontose gesichtet und beobachtet worden. Die Dampfer „Eva“, „Dagmar“ und „Douglas“ waren dort ständig zwischen Saigon und den russischen Schiffen unterwegs, die sie mit Vorräten aller Art versorgten, so daß die russischen Schiffe selbst mit Mehl, Reis, Speck und Gemüse beladen waren. Die anfänglich ebenfalls sehr rege Lieferung von Wein und Schnaps hörte später plötzlich auf. Der „Daily Mail“ zufolge hatten die französischen Behörden in Saigon an Bord des im dortigen Hafen liegenden russischen Kreuzers „Diana“ eine starke französische Matrosenwache gestellt, um sein Entweichen zu verhindern.

Nach einer am Mittwoch nachmittag bei Loyds in London eingegangenen Meldung ist der englische Dampfer „Planet Venus“ nicht von den Russen beschlagnahmt worden, sondern am Mittwoch in Yokohama eingetroffen.

Das Schicksal von Weibaiwei. Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die Regierung in Peking im Februar an den englischen Gesandten das förmliche Schreiben gerichtet, nummehr, da Port Arthur sich nicht mehr in russischem Besitz befindet, das ehemals geschlossene Abkommen über Weibaiwei für erloschen zu erklären und die Rückgabe dieses Hafens an China zu veranlassen. Auf Anweisung seiner Regierung hat der Gesandte hierauf erwidert, daß erst nach der Rückgabe Port Arturs an China die Frage der Aufhebung jenes Abkommens erörterungsfähig werde. Ob aber Japan Port Arthur an China zurückgeben werde, sei zunächst nicht abzusehen. — Das erwähnte Abkommen wurde von England und China am 2. April 1898 geschlossen. Dadurch wurde der Hafen von Weibaiwei an England, unter denselben Bedingungen in Pacht gegeben wie Port Arthur an Russland. (28. März 1898); das Pachtverhältnis „sollte während bis zur Räumung Kiautschows durch die Russen“.

Die vom Oberleutnant Gertsch geführte schweizerische Militär-Mission ist vom russisch-japanischen Kriegeschauplatz zurückgeführt und in Bann eingetroffen. Ein Berichterstatter fragte den Oberleutnant nach dem Geheimnis der japanischen Erfolge. Die Antwort lautete: „Das Geheimnis liegt in der Ueberlieferung, der Religion und der Erziehung der Japaner. Sie kennen keinen heiferen Wunsch und kein höheres Glück, als in der Schlacht toteschossen zu werden, nicht etwa, weil sie an eine Belohnung oder an ein Fortleben im Jenseits glauben, sondern wegen der Ehre, die ihrem Ansehen und ihrer Familie aus dem Kriegersterben erwächst. Daher die absolute Todesverachtung, die unbedingte Opferwilligkeit. Ich sah

Sturmangriffe, wo Zug um Zug einsetzte und weggefegt wurde bis auf wenige Mann, die sich nicht zurückwerfen ließen und endlich ihr Ziel erreichten und die Stellung nahmen. Unterdessen waren die Leichen buchstäblich aufgetürmt worden. Der Soldat läßt den Tornister zurück, um sich die ganze Beweglichkeit zu wahren; er nimmt nur ein Gürtelband mit 150 Patronen mit sich. Die Organisation ist unsichtig und tabellos, namentlich auch in der Verpflegung, alles flappt genau bis auf kleinere Verpfügungen, die sehr oft eintreten; denn der Japaner nimmt sich immer Zeit — für den Feind freilich ist er immer noch früh genug gekommen. Die Russen haben ihm die Siege nicht allzuflüchtig gemacht, einer anderen europäischen Flotte gegenüber würde es nicht so leicht gehen.“ — „Spielt die alte Kriegerfaste der Samurai noch immer die Hauptrolle im Heer?“ —

„Insoweit ja, als die meisten Generale Samurai sind.“ Doch ist auch hier die alte Ausschließlichkeit gebrochen. Die Generale, die gegenwärtig die Oberleitung im Kriege führen, haben alle die reife Besonnenheit und Bedächtigkeit des Alters. Unterstellt werden sie aber durch rührige, tüchtige Generalstabchefs, unter denen sich mehrere junge, besonders befähigte Kräfte befinden.“ Ueber die Taktik der Japaner äußerte sich Oberleutnant Gertsch wie folgt: „Die Japaner entwickelten von Anfang an sehr starke Schützenlinien und lassen nur ganz schwache Reserven zurück. So suchen sie gleich von vornherein die Feuerüberlegenheit im Gefecht zu erlangen. Auf diese Weise gelang es ihnen, auch mit geringen Kräften gegen große Uebermacht den Erfolg an ihre Fahnen zu heften. Sie wenden häufig sehr breite Fronten an, das Bataillon bis auf einen Kilometer. Die taktischen Formationen sind nicht verschieden von denen des deutschen und schweizerischen Grenzerregiments. Die Ordnung in den japanischen Schützenlinien ist musterhaft; die Gliederung ist geschmeidig; um angestrichenes Gelände der Zwischenräume zwischen den einzelnen Schützen und Abteilungen kümmern sich die Japaner nicht. Die Kompanie wird — wenn möglich — beim Eintritt ins Gefecht sofort ganz in die Feuerlinie geführt, häufig sogar das Bataillon mit allen vier Kompanien. Vom Spaten machen die Japaner auch im Angriffsgedicht ausgiebigen Gebrauch. Sobald sich eine Geruchslinie etabliert hat, die voraussichtlich längere Zeit in der Stellung auszuhalten hat, graben sich die Schützen ein. Die japanische Kavallerie ist schlecht beritten, aber zur Aufklärung immer noch tauglicher als die russische. Die Kosaken sind noch schlechter beritten und ganz mangelhaft ausgebildet. Das Material der russischen Artillerie ist dem der japanischen bedeutend überlegen. Die russische Artillerie kann das Feuer auf 6—7 Kilometer eröffnen, die japanische höchstens auf 4—4 1/2 Kilometer. Die Russen konnten aber diese Ueberlegenheit des Materials nicht ausnutzen. Die Feuerleitung und Geschützbedienung in den Batterien steht nicht auf der Höhe der Zeit, während bei den Japanern die Batteriechefs und die Geschützbedienung vortrefflich ausgebildet sind. Das japanische Artilleriefeuer ist daher sehr wirksam. Die Japaner richteten ihr Feuer konsequent während des ganzen Gefechtes auf die von den Russen besetzten Kammböden, die über die Köpfe der eigenen Infanterie hinweg formwährend bis zum Einbruch in die feindliche Stellung die Russen genommen wurden, während dagegen die Russen ihre Schrapnells über das ganze Gelände verstreuten, so daß eine große Wirkung ausblieb. Die Japaner hatten daher vor den russischen Schrapnells einen sehr geringen Respekt.“ Auf die Frage, ob die Verpflegung der Truppen im Felde reichlich und gut gewesen sei, antwortete Oberleutnant Gertsch: „Sie war durchaus genügend, viel Reis, dazu würziges Büchsenfleisch in einer Art Tomatensauce und getrocknete Fische. Reis allein ist eine einseitige Nahrung und erzeugt leicht die Verberri-Krankheit, an der einzelne Truppenteile zu leiden hatten. Ich war zusammen mit den englischen, deutschen, amerikanischen und französischen

Mitachés; wir waren sehr gut versorgt, bis auf einige Tage, wo man uns nur ohne Fett gekochten Reis mit einer Zwiebel oder etwas Gemüse verabreichte; hernach schmectete uns die von einem Chinesen bereitete europäische Malsheit außerordentlich. Am 6. Januar begab ich mich nach Port Arthur; es war also erst einige Tage nach dem Fall, und ich habe die russischen Gefangenen noch gesprochen. Sie sahen alle gut aus und befähigt, daß es ihnen an Verpflegung überhaupt nicht gefehlt habe, und daß sie auch noch im Besitze von Munition waren; doch war diese knapp geworden. Die inneren Festungen und die Europäerstadt hatten wenig gelitten.“

## Zur Lage in Russland.

In Russland nehmen die Ereignisse in den polnischen Bezirken vorwiegend das Interesse in Anspruch. In Warschau und Lodz ist die Lage besonders gespannt. Der von der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens veröffentlichte Aufruf verlangt den allgemeinen Ausstand als Beweis, daß die am Montag erfolgten Zusammenstöße mit dem Militär den revolutionären Geist geweckt und die Tatkraft der Partei nicht gebrochen hätten. Der Ausstand ergriff alle Fabriken. Der Strafverzeher ist wie gewöhnlich.

Am Mittwoch abend in Lodz eine Volksmenge vor der kreuzförmige patriotische Fieder anstimmte, gab eine Kosaken-Patrouille eine Salve auf das Volk ab, durch die 7 Personen tödlich verwundet wurden. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik, da mehrere Kugeln durch die offenen Türen den Altar trafen. Als die Menge zerstreut war und ein Detektiv des Weges kam, ergriffen ihn Arbeiter und schlugen ihn halbtot. Auch für Donnerstag werden Unruhen befürchtet.

In Kalisch wurden am Mittwoch mittag drei Israelliten verhaftet, bei denen Proklamationen, Schußwaffen, Patronen und rote Fahnen gefunden wurden. Die Stadttore sind geschlossen, nach den Patrouillen, welche die Stadt durchziehen, wird mit Steinen geworfen.

Auch aus anderen Teilen des Zarenreichs liegen bedeutliche Nachrichten vor. In Moskau hat sich am Mittwoch der Revieraufseher Ulerjew, der am Dienstag von einer Volksmenge angegriffen wurde, welche bei seiner Verfolgung ein Restaurant schwer beschädigte, erschossen. — Aus Tiflis berichtet vom Mittwoch die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Als Kosaken, die in dem Dorfe Sarconi einen gewissen Dmitri Ghetia, einen bekannten Agitator, verhaften wollten, sich dem Hause näherten, in welchem sich Ghetia mit mehreren Begleitern aufhielt, wurden sie, wie der Gouverneur von Kutais meldet, mit Gewehrschüssen empfangen. Die Kosaken machten ebenfalls von der Waffe Gebrauch; Ghetia wurde getötet, seine Begleiter entkamen.

Zum Stadthauptmann von Moskau ist Generalmajor Graf Schawalow, bisher dem Minister des Innern attachiert, ernannt worden an Stelle des Generalmajors Wolow, der zum Gouverneur von Taurien ernannt worden ist.

Ein Aufruf des Zentralkomitees der Sozialistenpartei in Petersburg ist erschienen. Er fordert die Petersburger Arbeiter auf, eine Feier am 1. (14.) Mai in verschiedenen Stadtteilen zu begehen, sowie zu versuchen, einen Umzug zu veranstalten. Im Falle des Einschreitens der Polizei soll bewaffneter Widerstand geleistet werden. Die intelligente Bevölkerung wird aufgefordert, die Arbeiter auch durch die Tat zu fördern und sich ihnen anzuschließen.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen



naben am Mittwoch bei der Festtafel in der Wiener Hofburg Trinksprüche gewechselt, die das freundschaftliche Verhältnis beider Länder betonten. Kaiser Franz Josef sprach die Zuversicht aus, daß die traditionelle gute Nachbarschaft, welche von jeher zwischen dem königreiche Ungarn und Oesterreich-ungarn gepflegt werde, fortbauern und beiden Völkern wie bisher zum Wohle gereichen werde. Der König von Sachsen erwiderte u. a.: „Eine langjährige innige Freundschaft verbindet unsere Länder und Häuser. Eure Majestät treue Liebe und verwandtschaftlichen Gefühle für meine beiden in Gott ruhenden Vorgänger und die auch mir so oft bewiesenen Zeichen von Guld und Gnade machen es mir zur Ehrenpflicht, im Sinne meines heißgeliebten vereinigten Vaters alles zu tun, um die fest geknüpften Freundschaft weiter zu pflegen. Ich folge auch dem Zuge meines Herzens. Seit den Tagen der großen Kämpfe vor Wien 1683 haben unsere Armeen treue Waffenbrüderschaft gehalten. Wie meine Arme Eure Majestät mit Stolz zu den Ihrigen zählt und seit dem heutigen Tage mit Allerhöchster Genehmigung auch Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand ihr angehört, erfüllt es mich mit berechtigtem Stolze, in der glorieichen österreichisch-ungarischen Arme die Stelle eines Oberstinhabers einnehmen zu dürfen.“

**Türkei.** In Mazedonien maffizieren sich jetzt die bulgarischen Banden untereinander. Nach der „Kön. Ztg.“ erfolgte in den letzten Tagen zwischen den Banden der beiden bulgarischen Kommissen ein Zusammenstoß, wobei die Bande Sombdosty von der inneren Organisation die Bande der Jontschewitsch auftrieb und deren Häuptling tötete, was in Sofia große Erregung hervorgerufen habe. Es hätte deshalb bereits eine Beratung beim Obersten Jantow stattgefunden. Fürst Ferdinand habe gleichfalls den General Jontschew in dieser Angelegenheit empfangen. Bei Westman (Wlajet Monastir) wurde eine griechische Bande von türkischen Soldaten überfallen. 47 Mann der Bande wurden gefangen, drei blieben tot, fünf schwer verwundet auf dem Kampfsplatz. — Gegenüber der Beschwerde der Porte, daß vor Kuwait im Persischen Meerbusen vier englische Kriegsschiffe Sondierungen vornehmen, wird englischerseits erklärt, daß sich dort nur ein bis zwei englische Kriegsschiffe befinden, die als Stationschiffe freizeigen. Die Deutung, welche die türkische Regierung diesen Kreuzungen beilege, sei eine Erfindung des Palis von Bassora, gegen welchen die englische Botschaft wiederholt wegen seiner feindsüchtigen Ausrottungen gegen alles Englische Beschwärde geführt habe. Das auswärtige Amt in London hat der Porte bereits beantwortet, daß die erwähnte Behauptung jeder Begründung entbehre. — Gegen die Rebellen im Lande Yemen macht der Sultan mobil. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, entsendet der Sultan ein Expeditionskorps von 40000 Mann zum Entsatz der Truppen in Yemen. Nunnicht gelangen türkische Rekruten sowie albanische Rekruten zur Verwendung. Man hofft, in zwei Monaten die Oberherrschaft des Sultans wieder herzustellen, vorausgesetzt, daß keine fremde Einmischung erfolgt. — Der Hof der Rebellen hat sich den Titel eines „Großsultans“ (?) beigelegt und Yemen für unabhängig erklärt. — Hinter alle dem stecken englische Umtriebe. — Zur Tripolisfrage wird mehreren Blättern aus Alexandria gemeldet: Nicht eine französische, sondern eine englisch-italienische Gesellschaft hat den Plan einer Pachtung des Hafens von Tripolis ausgearbeitet. Es sind dabei fast dieselben englischen Finanzleute beteiligt, welche auch die abessinische Bahn in ihre Hand bekommen wollen, die Italiener spielen dabei erst die zweite Rolle. Die Meldung, daß eine französische Gesellschaft die Hafenanlage von Tripolis gepachtet habe, war also nur der Fiktion, um festzustellen, wie sich die Porte und die Regierungen der Mittelmeerstaaten zu dem Plane verhalten würden.

**Marokko.** Räuber Raissuli ist zu hohen Ehren gekommen. Aus Tanger wird der „Kön. Ztg.“ vom Mittwoch telegraphiert, daß Raissuli in der Nacht Wächter für das Lager der Expedition des Grafen Tattenbach stellte.

### Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin verließen Donnerstag vormittag am Bord der „Hohenzollern“. Gegen Mittag besuchte der Kaiser die Kirchen San Giorgio Maggiore und Santa Maria della Salute und machte darauf einen Spaziergang im Giardini reale. Der Kaiser ließ auch in Venedig durch den Präsesen und den Sindaco allen Beteiligten seinen Dank für den schönen Empfang aussprechen. — Se. Majestät hat an den König Victor Emanuel ein Telegramm gesandt, in dem er nochmals bei dem Verlassen des italienischen Bodens dem Könige den herzlichsten Dank ausspricht für die in Italien in so reichem Maße ihm und der

imperialen Familie erwiesene Gastfreundschaft und die überall so herrliche Aufnahme. — Nach einer Gondelfahrt am Donnerstag nachmittag traten um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen und das Gefolge die Reise nach Karlsruhe an, die über Mailand und Basel geht. Die Ankunft in Karlsruhe ist auf Freitag nachmittags 5 Uhr festgesetzt. Als die Majestäten die „Hohenzollern“ verließen, schloß die italienischen und die deutschen Kriegsschiffe Salut. Das Publikum bereitete dem Kaiser und der Kaiserin auf der Fahrt durch den Kanal Grande und besonders auch am Bahnhofe lebhaftes Guldigungen. Am Bahnhofe hatten sich die Epichen der italienischen Behörden und die deutsche Kolonie eingefunden. Die Majestäten verabschiedeten sich von allen aufs liebenswürdigste. Beide, wie auch die Prinzen sind in hohem Maße erfreut über den schönen Verlauf der Mittelmeeresfahrt bei durchgängig so überaus günstigem Wetter; sie befinden sich sämtlich bei bestem Wohlbefinden.

(Anlässlich der Rückkehr des Kaisers) nach Deutschland, die an diesem Freitag erfolgt, schreibt die „offizielle“ „Nordd. Allg. Ztg.“: „Nach sechswöchiger Abwesenheit von der Heimat kehrt Se. Majestät der Kaiser morgen auf deutschen Boden zurück. In allen deutschen Gauen werden dem erlauchtem Herrscher herrliche Willkommensgrüße entgegengebracht, mit denen sich der Ausdruck innigster Freude über die durch die Fahrt nach dem Süden bewirkte Stärkung der Gesinnung des Monarchen verbindet. Während des Aufenthaltes in Italien ist Ihren Majestäten vom Hofe, von den Behörden und von der Bevölkerung der freundlichste Empfang zuteil geworden, der sehr wesentlich dazu beigetragen hat, dauernde Erinnerungen an das Verweilen in der herrlichen Natur einzuwirken. Das deutsche Volk erwidert die den kaiserlichen Majestäten erwiesene Freundschaft mit dankbaren Empfindungen und erneuert bei diesem so erfreulichen Anlaß die Versicherung seiner aufrichtigen Zuneigung und treuen Freundschaft für das verbündete Königreich und das schöne Land Italien.“

(Der König von Spanien) wird Anfang Oktober in Deutschland eintreffen.

(Admiral Köster), der jüngst bei einer Schießübung auf dem Panzerschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ durch die automatisch schließende Tür des Panzerurns eine Quetschung des Beines erlitt, ist nach der „Kön. Ztg.“ soweit wieder hergestellt, daß er beabsichtigt, sich am 19. Mai von Cuxhaven an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ einzuschiffen und unter Heigoland den Oberbefehl über die aktive Schlagschiffe wieder zu übernehmen.

(Zum neuen Reichsgerichtspräsidenten) soll an Stelle des verstorbenen Dr. Oubrod, wie die „Preuss. Korresp.“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, der Freiherr Rudolf von Seckendorff, der bisherige Unterkaasssekretär im Staatsministerium, ernannt worden sein.

(Der Bundesrat) erteilte in seiner Sitzung am Donnerstag, der ersten nach den Osterferien, je einem Abkommen mit Kuremburg über Unfallversicherung und über den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten die Zustimmung.

(Das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der Reichserbschaftsteuer) ist wieder einmal ein Musterbeispiel offiziöser Verleumdung geblieben. Nach den Informationen des „Bayerischen Couriers“, des Hauptorgans des bayerischen Zentrums, kann darüber gar kein Zweifel bestehen, daß die, namentlich vom Zentrum gewünschte Reichserbschaftsteuer in dem Reichsfinanzreform-Entwurf des Reichsschatzamtis enthalten ist. Das Zentrumsorgan erwartet zuversichtlich von dem Reichsminister, daß er als Ministerpräsident seinen gesamten Einfluß aufwendet, um die Ideen des Reichsschatzamtis hier zum Siege zu führen. Man hoffe, daß noch im Monat Mai der Entwurf an den Bundesrat gelangen werde, der ihn vor den großen Ferien durchbringen solle. An einem englischen Widerstand des Bundesrats glaubt man in der maßgebenden Partei nicht. Das Zentrum habe in der Absicht die Matrifularbeiträge so sehr erhöht, um die Bundesstaaten für eine gute Reichsfinanzreform gereizt zu machen. Diese müßten auch nach jeder Steuer, die im Reichstage Aussicht auf Annahme hat, greifen, schon um die Matrifularbeiträge, die ihnen so sehr lästig sind, eher los zu bekommen; daß sie ganz von diesen frei werden, sei vollständig ausgeschlossen.

(Deutsche Handelspioniere in Marokko.) Wie der Bund der Industriellen und die Deutsche Mittelmeer-Gesellschaft mittelst, ist am 22. April eine kleine Expedition nach Marokko gleichsam als Vorläufer für eine im Herbst d. J. geplante umfassende Unternehmung zur Förderung und Sicherung des deutschen Handels abgegangen. Der Zweck dieser Reise, die unter der Beteiligung von Vertretern verschiedener Firmen erfolgt, ist vorläufig nicht bekannt. Die deutschen Handelspioniere werden voraussichtlich gleichzeitig mit den diplomatischen Vertretern Deutschlands in Fez eintreffen.

(Zentrum und Bergesegnovelle.) Wie sich mehrere Blätter aus Düsseldorf melden lassen, habe auf dem dort abgehaltenen Parteitag der rheinischen Zentrumsparlei am Mittwoch Abg. Bachem die Bergesegnovelle nach Fassung in der Kommission als derartig ungenügend bezeichnet, daß das Zentrum entschlossen sei, die Regelung dieser Frage auf reichsgesetzlichem Wege zu verlangen. In einem ausführlichen Bericht über den Parteitag in der „Rhein. Ztg.“ zu Düsseldorf finden wir wieder Herrn Bachem als Redner, noch eine Bemerkung eines andern Redners verzeichnet, deren Inhalt den oben angeführten Mitteilungen entspricht. Vielleicht handelt es sich aber um die Äußerung des Abg. Bachem in einer dem Parteitage folgenden öffentlichen Versammlung.

(Soziales.) Den Beamten und Arbeitern der Zechen „Helene und Amalia“ bei Bergeshorbeck, welche während der Streikzeit durchgearbeitet haben, wurden, nach Mitteilung der „Westf. Allg. Ztg.“, am Donnerstag voriger Woche Prämien ausgezahlt. Erstere belaufen 50 Proz. ihres Verdienstes für die Dauer des Streiks, während die letzteren 25 Proz. erhielten.

(Die sozialdemokratische Maifeier) in Stuttgart völlig ins Wasser gefallen. Der „Vorwärts“ selbst muß zugeben, daß die Arbeitstube dort einen kaum nennenswerten Umfang hatte. In fast allen größeren Betrieben wurde gearbeitet, und die etwa 600 Arbeiter, die sich zu dem vom Gewerkschaftsrat und Partei gemeinsam veranstalteten Frühshoppen mit Konzert zusammengefunden hatten, waren in ihrer Mehrzahl kleingewerbliche Arbeiter. Besser besucht war das Nachmittagskonzert im Dinstadlerischen Saale. Die eigentliche Feier war auf den Abend verlegt; doch ließ auch der Besuch der fünf Abend-Versammlungen zu wünschen übrig. Der „Vorwärts“ behauptet, dieses Mißgelingen sei u. a. dem „Schillertrummel“ zuzuschreiben, da am 9. Mai fast alle Betriebe zu feieren entschlossen seien; der Ausfall zweier Tagelöhne aber innerhalb einer Woche sei für die Arbeiter ein so schweres materielles Opfer, daß sie um des Schiller-Festtages willen den eigenen Feiertag fallen ließen. — Da, wie die letzte Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokraten darzulegen hat, die „Zielbewegung“ dort jetzt Oberwasser haben, so erscheint diese Ausrede sehr lässlich. Das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie hebt übrigens noch als bemerkenswert hervor, daß auch der Stuttgarter Konsumverein, dessen Mitglieder in der Mehrzahl Arbeiter sind, seine Verkaufsläden am 1. Mai offen hielt. Das Bild in der Provinz soll nur „etwas besser“ gewesen sein.

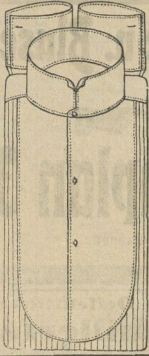
(Aus den Kolonien.) Bereits Erhebung einer Häuser- und Hüttensteuer in Deutsch-Niasira hat der dortige Gouverneur unter dem 22. März eine neue Verordnung erlassen. — Zur Heranziehung der Eingeborenen, und zwar der erwachsenen arbeitsfähigen Männer zu öffentlichen Arbeiten hat der Gouverneur von Deutsch-Niasira am 22. März eine Verordnung erlassen, laut der den Eingeborenen die Reinigung und Unterhaltung der nicht besetzten öffentlichen Straßen und Wege obliegt. Daneben können die Eingeborenen jedoch auch zu Arbeiten beim Wegebau und bei der Unterhaltung der besetzten Straßen sowie zu anderen Arbeiten herangezogen werden. Die Heranziehung hat nur soweit zu erfolgen, als der städtische Nachbereich der betreffenden lokalen Verwaltungsbehörde reicht. Ein Entgelt für die Arbeiten wird nicht gewährt, doch ist in Fällen besonderer Art die Gewährung von Belohnungen durch Geld oder sonstige Geschenke zulässig. Auch für die Verpflegung haben die Arbeiter im allgemeinen selbst zu sorgen. — In Kamerun erordnet worden ist von Eingeborenen der aus Tüsit stammende Karl Hinrichsen, ein Angestellter der Bremer Westafrika-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat darüber den Eltern geschrieben: „Von Bingingabe in Bane rücht ihr Sohn fernereit immer weiter noch dem Osten und Nordosten, wo er in den letzten Monaten 9 Faktoreien gegründet, und es ist annehmlich, daß er dabei auf fremde, dem Europäern feindselig gestimmte Stämme gestoßen ist, die die Mordeat ausgeübt haben.“ — Zu der Ermordung des Kaufmanns Hinrichsen in Sidbamerun wird offiziell mitgeteilt, daß amtlich in Berlin darüber noch nichts bekannt sei. Der in der Nachricht genannte Name Bane ist nicht der Name einer Landschaft, sondern eines großen, weltzersplitterten, mit den Jaunde und Bult zusammenhängenden Stammes. Ein Tri Bingingabe sei auf dem in Berlin vorhandenen Kartenmaterial nicht aufzufinden. Ueber Unruhen in diesem Teil der Kolonie lägen keine Nachrichten vor. Zunächst könne man wohl annehmen, daß es sich um eine vereinzelte, durch Unvorsichtigkeit auf der einen und Raublust auf der andern Seite veranlasste Mordeat handelt.



# Adolf Schäfer

Entenplan.

Oberhemden, Serviteurs,  
Kragen, Manschetten.



Strawatten-Neuheiten.  
Wasche-Anfertigung nach Mass.

## Tapeten

größte Auswahl zu billigsten Preisen  
empfehlend

### Richard Kupper,

Markt 10 (Centraldrogerie)  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Buttermilch.

Heute  
und jeden Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend  
**frische Buttermilch**  
a Liter 6 Pf.

## Billiges Linoleum

240 cm breit  
a 10 m RM 1,25, 1,40, 1,70-2,00  
a 10 m RM 2,50, 2,80, 3,40-4,00  
Inlaid und Granit; durchgemischt,  
a m 2,50, 3,00 bis 6 Mark.  
Proben franco gegen franco vom  
Verlangeschrift

**Paul Thum, Chemnitz.**

## Wascht mit Schwan

Achtung!

Frisch geschlachtet.  
**Hofschlächterei Witwe Kolbe,**  
Eiertüra 1.

**Kinderwagen,  
Sportwagen,  
Leiterwagen,**  
große Auswahl, billigste Preise.

**Louis Koch, Halle a. S.,**  
nur Steinweg 7,  
Nähe Franke-Stiftung.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Konjum-Berein zu Merseburg u. Umgegend

E. S. u. b. S.  
Sonntag den 14. Mai 1905, mittags 1 Uhr,  
in der „Fünfenburg“  
**halbjährige Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht.  
2) Wahl des Geschäftsführers (§ 4 d. Stat.).  
3) Anträge des Aufsichtsrats in Sachen Gehalt und Nebenerl.  
4) Erwerb eines zweiten Anteils bei der Großkauf-Gesellschaft.  
5) Anträge der Mitglieder nach § 41 d. Statuts.  
6) Geschäftliches.  
Anträge der Mitglieder müssen spätestens 10. April in den Händen des Unterzeichneten sein.

**Der Aufsichtsrat.**  
Edoiff Zehme, Vorsitzender.

## Dampf- und Warmbad,

Lennerstraße 4.  
Rusisch-irisch-römische und Kassenbäder.  
Schmiedberger Moorbäder,  
alle Aurbäder Wasserbäder und Doppelbäder.  
Centralheizung, Massage und Vibrationsmassage.  
E. Rud. Bassenge, künstlich gepr. Seilgebüste  
und Wascheur.  
Seit 30. Jahren im Trade tätig.

## Damenwäsche.

Damen-Hemd mit Spitze, Passe gestickt, 1,50, 1,80, 2,20  
Damen-Hemd mit Glanzgarn-Langnette, 1,65, 1,85.  
Damen-Hemd mit Spitze, richtig gross, von 1 Mk. an.  
Beinkleider mit Stickerei von 85 Pf. an,  
mit Langnette von 1,35 an.

Beste Ausführung aller Anfertigungsaufträge.

### Theodor Freytag,

Merseburg, Rossmarkt 1.

## MILKA MARGARINE ERSETZ

FEINSTE BUTTER

MILKA NÄHRMITTELFABRIK GmbH  
DÜREN a.d.R.

Vertreter für Merseburg und Umgegend **A. Speiser.**

Str. 16. Burgstraße Str. 16.

Streichfertige  
**Fußboden-  
Farbe,**  
hart trocknend,  
präparierte  
Metallfarben,  
zum Anstreichen landwirts-  
schaftlicher Geräte,  
Maschinen, Wagen,  
Ställe, Tore, Türen,  
weiß  
Fensterfarbe,  
feinsten Firnis

Bernlein-  
Fußbodenlack,  
mit hohem Glanz,  
hart trocknend,  
Bübel-, Eisen-,  
Lederlacke,  
Leder-Appretur,  
feste Maurer- u.  
Lackpinsel,  
Wohelpolitur,  
Böhrerwachs,  
Stauböl  
für Fußboden,  
Anstrichen.

Bernlein-  
Lackfarben  
D. Frige & Co.,  
Berlin.  
Vorzüglich,  
unübertroffen,  
Alleinverkauf.

empfehlend **Oscar Leberl,** Drogen, Lack-,  
Farben, Firnis.  
Wiederverkauf und Malern Extrapreise.

Haarausfall! **Haarspalte!**

**Immer und immer wieder**  
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten

### Käuser's Brennesselspirit,

per Flasche Mt. 0,75 und Mt. 1,50, ädrt mit dem Wendelstein'ser Aichel.  
Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall, befördert bei  
regelmäßigem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpin-Zeife a 50 Pf., Alpin-  
Milch a Mt. 1,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Centraldrogerie **Rich. Kupper,**  
**Oscar Leberl, Max Hagen, B. Ortman.**

# Weissnähen u. Sticken

wird angenommen und sauber ausgeführt  
Johannisstraße 18 I.

## Freie turn. Vereinigung.

Sonntag den 7. Mai cr. Turngung über  
Niedermarsdorf-Gundorf-Leipzig.  
Sammelplatz: Bahnhof Stadt Leipzig (Mer-  
seburg) 8 u. 15 Min.  
Benutzung des Automobils bis Schwärzer  
Bär wird beabsichtigt. Abfahrt 8 u. 30 Min.  
Gäste sind willkommen! **Der Vorstand**

## Tivoli.

Sonntag den 7. Mai cr.,  
abends 8 Uhr,  
**Gr. Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der hiesigen Stadt-  
kapelle in Uniform  
(Vorführung für Militärmusik)  
(Dir. Fr. Hertel).  
**Operetten- und Balzerabend.**  
Entrée a Person 30 Pf.  
Nach dem Konzert: **Ball.**

## Ges.-Verein „Lyra“.

Sonntag den 7. Mai **Ausflug mit  
Familie nach Kötzschen Broder's  
Gasthof.** Derselbst Ländchen. Abmarsch 2 Uhr  
vom Kinderplatz aus. Gäste willkommen.

## Turnverein „Jahn“

feiert Sonntag den 7. Mai, von nachmittags  
3 Uhr an, im Restaurant „Fünfenburg“ sein  
**8. Stiftungsfest.**  
**Der Vorstand.**

## Schützenhaus.

Heute **frische Pöfelrippchen,  
Pöfelknochen u. Würstwaren**  
sowie ff. Schweineschmeer zu  
billigsten Preisen.  
Heute abend **Wurstauegeln.**  
Empfehle  
ff. Pöfelrippchen mit Meerrettich  
u. frische Bratwürste.  
**Carl Landgraf.**

## Neuer Konsum-Verein Merseburg.

Sonntag den 7. Mai 1905  
**Familienausflug nach Lößig.**  
Abreise 2 1/2 Uhr an der Waterloostraße.

## Angarten.

Morgen Sonntag  
**Baumblütenfest**  
verbunden mit  
**Volksbelustigungen.**  
Küche und Keller in bekannter Güte.

## Drei Schwäne.

Heute Sonntagabend  
gebratene Ländchen mit Spargelsalat  
a Portion 75 Pf.  
**Ch. Dorn.**

## Dieters Restauration.

Heute abend **Salzknochen.**

Morgen  
**Schlachtfest.**  
**Otto Lintzel, Clobigkauerstr. 6.**

## Schkopau.

Sonntag den 7. Mai ladet zur **Tanz-  
musik** freundlichst ein  
**Witwe Groß.**

## Kl.-Kayna.

Sonntag den 7. Mai ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein  
**H. Köchel.**

## Atzendorf.

Sonntag den 7. Mai, von nachmittags 3 Uhr  
ab, ladet zum  
**Jugendball**  
freundlichst ein  
**Th. Burthardt.**



# Hervorragend schöne Damen-Kostumes, Röcke u. Blusen

von meiner letzten Einkaufsreise treffen soeben ein und kommen der vorgerückten Saison halber

**besonders billig zum Verkauf.**

# Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Anerkannt größte Auswahl. — Billigste Preisstellung. — Heelle Rabattgewährung ohne Preis-Erhöhung.

## Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. ver. Gewerke zu Merseburg.

Montag den 8. Mai 1905,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
in der „Guten Luile“

### Generalversammlung.

- Tagessprogramm:
1. Rechnungslegung pro 1904.
  2. Bericht der Jahresrechnungen und Erzielung der Deckung.
  3. Anträge.
  4. Verschiedenes.
- Die Herrn Vertreter werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Kranken- und Sterbekasse

#### „Augusta“.

Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr  
**Monatskonferenz** in Meynells Restauration  
Die Mitglieder werden dringend ersucht,  
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Kon-**  
**ferenz** abzuliefern, damit dem Kassierer un-  
nötiger Zeitaufwand in seiner Behandlung er-  
spart wird. Die **Kassanten** machen wir gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.

Der Vorstand.

## Ortsverbands-Versammlung der Gewerksvereine H.-D.

Sonntag den 7. Mai 1905, abends 8 Uhr, in  
Meynells Restaurant, Hofmarkt.

Tagesordnung wird in der Versammlung  
bekannt gegeben.  
**Vortrag des Verbandsgenossen**  
**Herrn Robert Geyer-Weißenfels.**  
Der wichtigen Tagesordnung wegen werden  
die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Gesang-Verein „Iris“.

Sonntag den 7. d. M. von nach-  
mittags 3 und abends 8 Uhr an  
im Vereinslokale „Casino“.

### Kränzchen.

Die sonst Eingeladenen und  
Freunde des Vereins sind herz-  
lich willkommen.

Der Vorstand.

## Verein d. Fleischergehilfen zu Merseburg

gibt sich die Ehre seine werten Gäste zu dem  
am 7. Mai in der „Reichstrone“ stattfindenden

### Kränzchen

ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

## Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 7. d. M., nach-  
mittags 2 Uhr,  
Spaziergang nach Trebnitz.

### Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 7. d. M., nach-  
mittags 2 Uhr,  
Spaziergang nach Trebnitz.

### Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 7. d. M., nach-  
mittags 2 Uhr,  
Spaziergang nach Trebnitz.

Der Vorstand.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Um-  
gegend machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir  
**Merseburg, Oelgrube Nr. 1,**  
ein  
**Kreditgeschäft über Waren aller Art**  
eröffnet haben. Indem wir bestrebt sein werden, jeden Käufer  
nach Wunsch zu bedienen zeichnen,  
hochachtungsvoll  
**Jassy & Springer.**

**Central-Drogerie**  
Richard Kupper  
Markt 10      Telefon 882

empfehlen

**freihandfertige Delfarben, wetterfeste Spezialfarben  
für landwirtschaftl. Maschinen usw.**

**Prima weissen Emaillelack**  
für Fenster und Türen, schnell und hart trocknend.

**Besten doppeltgekochten Leinöl-Firniss.**  
Alle trockenen Farben, Leim, Lacke, Pinsel,  
Bronzen, Schablonen,  
Stahlpäne, Bohnerwachs, Stauböl.

**Wein-Niederlage für den echten, vorzüglichen  
Central-Fußbodenlack.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Merseburg, Neumarkt.**  
Sonntag den 7. Mai  
**großes Baumblütenfest**

auf dem Volksehrungsplatz „Augarten“.

## „Källini-Theater.“

Sonnabend den 6. Mai, nachm. 4 Uhr,  
**Extra große Schüler- und Kinder-Vorstellung**

mit besonders dazu gewähltem Programm, u. a.: Die frei in der Luft  
schwäbenden inagenden Engelstöße. Freie der Plätze: 1. Platz  
20 Pf., 2. Platz 10 Pf. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr **grosse Elite-Soiree** mit  
neuem gut ausgewähltem Programm, u. a. „Die Teufels-Druderei“. Der  
Schneider in laudend Angeln“. Das Lieblingspiel S. M. d. Kaisers  
Wenelt von Absinjen. **Neu!**

Das Verschwinden von 3 Statuen aus dem Publikum  
mit Tisch und Stühlen auf freier Bühne. **Neu!**

„Neu, Das frei in der Luft schwäbende Kästel“. Die Original-Gesichter und Gespenster-er-  
scheinungen usw. Sonntag nachmittags 4 und 6 Uhr, sowie abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

**Die letzten u. Abschieds-Vorstellungen**  
mit vollständigem neuem Programm. Auftritten des dümmsten aller Dummten genannt August  
vom Jichus Reiz. Außerdem ist im Platte:

Walters große Wander-Panorama- und Gemälde-Galerie.  
Neu eingetroffen:

Die neuesten Ereignisse vom russisch-japanischen Kriege.  
Unter anderen Volksehrungsfiguren ist noch hervorzuheben:

## Schirmers Riesen-Velodrom,

oder die Reise um die Welt auf den Fedalen.  
Es laden ergebenst ein Die Festveranstalter.

## Oeffentliche Schillerfeier

veranstaltet vom  
**Lehrer-Berein Merseburg**  
am 9. Mai 1905

im Saale des „Kraut“, Anfang 8 Uhr.

- Programm:
- 1) Männerchor: „Stamm schließt der Sängler“ v. H. Siedler.
  - 2) Prolog.
  - 3) Männerchor: „Festgegang an die Künste“ v. Wendelsohn-Barthold.
  - 4) Gedichte des Herrn Inspektors Prof. Viktor.
  - 5) Männerchor: „O, Schuzajci alles Schönen“ v. B. N. Mojart.
- In dieser Feier ladet alle Verehrer unseres großen Dichters ergebenst ein

Der Vorstand.

In der am 9. Mai, vormittags  
10 Uhr, in der Aula des Dom-  
gymnasiums stattfindenden

## Schillerfeier

erlaube ich mir die Eltern der  
Schüler und Freunde der Anstalt  
ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 4. Mai 1905.

Spreer.

## Freiwill. Feuerweh

II. (Pionier-) Komp.  
Sonnabend Abend

Augarten.

Das Kommando.

Für unser Komptor suchen wir zum so-  
fortigen Eintritt einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.  
F. E. Wirth & Sohn.

**Ein Lehrling**  
kann noch in die Lehre treten bei  
Gustav Göthe, Fleischermeister.

Ein junger Mensch, welcher Eltern die Schule  
verlassen und Lust zur Erwerbung der

## Fein-Bäckerei

hat, wird sofort nach Leipzig in die Lehre ge-  
sucht. Besche frei. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Ordentl. Stubenmädchen**  
sucht bei gutem Lohn  
Frau E. Grunow, Leutzsch-Leipzig.  
Näheres hier Ertberg 91.

**Sauberes Mädchen**  
von 15-18 Jahren zum 15. Mai für vormittags  
als **Anfängerin** gesucht. Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

Für **II. Haushalt** suche ich nach Ammen-  
dort h. Halle 3. 15. Mai ein nicht zu junges

## Hausmädchen.

Berl. Meldung, mit Diensttag Sonntag nachm.  
Halle 3. 15. Mai, bei Weiphal.

Frau Dr. Hartmann.

Ein jüngeres **Kindertierchen**  
**Mädchen**  
zu Familie mit 1 Kind vor sofort gesucht  
Duerbergstraße 61.

**Ehrliche saubere Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Aufwartung**  
für alle Tage gesucht. Zum 13. part. r.

Der Stadtkaufmann liegt heute eine  
Extrablatt der Firma E. Fröhe & Co.,  
Inhaber Kemmer, Berlin N. 20, bei.

Hierzu eine Beilage.



## Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Ernst Hartmann, geboren am 7. 5. 82 zu Hoppenbruch, früher im 11ten Regiment Nr. 11, im Gefecht bei Karatowisa gefallen; Datum noch nicht bekannt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika und die Kapregierung. Im Parlament der Kapkolonie beantwortete der Erste Minister Dr. Jameson eine Anfrage des Abg. Merriman wegen der nach Deutsch-Südwestafrika über taylorländische Gebiet geleiteten Transporte mit der wiederholten Versicherung, daß die Kapkolonie sich neutral verhalte. Dabei versprach er, die Angelegenheit weiter zu untersuchen.

Ueber die Verpflegungsschwierigkeiten in Deutsch-Südwestafrika klagt ein Brief aus der ersten Hälfte des März, der in der „Post. Ztg.“ veröffentlicht wird. Es heißt darin: „Wir können vorläufig allerdings nicht weiter vor, da die Verpflegungsschwierigkeiten außerordentlich sind. Denn bei der großen Truppenansammlung im Januar, wo die Abteilungen Deimling, Kemgele und Meißner noch sonstigen Verpfätungen hier zusammentrafen, wurde alles aufgezehrt. Die Verpflegungskolonnen sind durch andauerndes Fahren auf afrikanischen Wegen reparaturbedürftig und knarrig; die Maultiere, welche sich sonst am besten bewährt haben, sind nun ebenfalls von der Pferdeflechte sehr mitgenommen. Endlich sind die Entfernungen hier gar zu große und Bahnanlagen sind Zukunftsmusik. So ist es fraglich, ob zum weiteren Vorgehen die Verpflegung und Munition in absehbarer Zeit sichergestellt werden können, sowie auch, ob wir nach Osten durch die öden Sandbüden mit unseren Kanonen, den Truppen- und Wasserwagen vorwärts kommen, bei denen die Räder auch gerade nicht mehr die besten sind. Verlangt bleiben wir daher hier liegen, reiten Patrouillen und langweilen uns.“

Ueber das Leben in Deutsch-Südwestafrika an der Eisenbahn und den Clappenstraßen in der zweiten Hälfte des Jahres 1904, zu einer Zeit also, als die Herrero bereits von dort vertrieben worden waren, schreibt General v. François im „Militärwochenblatt“: „Die Sicherheit war bei nahe wie im Frieden. Schon im Juli hatten einzelne Farmer die Arbeit, den Farmbetrieb anzufangen, doch fehlte es an Vieh, Geld und Arbeitskräften. In den größeren Orten lebte man wie bei uns in kleinen Landstädten. Arbeit und Verdienst gab es nur für Handwerker und Gastwirte bei der Truppe, der Regierung und der Drais-Bahn. Das Stilleben wurde bloß unterbrochen durch die Zusammenkünfte der Krieger, Gesang- und Turnvereine und durch die Beratungen der Bürger-, landwirtschaftlichen, Farmer-, Konsumvereine, der Bekleidungs- und der Geschäftsbekleidungskommission über den Wiederaufbau der Kolonie. Triebend war die Feuerung. Eier und Butter waren schon im November kaum zu haben; das Pfund Rindfleisch kostete im Dezember bei der Regierung in Windhof 1 Mk., der Viehwärter bekam monatlich 100 Mk. Lohn. Trotzdem konnten vom 1. Januar 1905 an die meisten Anwesenden, die bis dahin von der Truppe versorgt wurden, sich selbst befüttern. Dagegen mußte das tägliche Beköstigungsgeld für den Reiter vom 1. April 1905 an von zwei auf drei Mark erhöht werden. Im neuen Getreiden fehlte es aber nicht. Im November kamen für den Privatgebrauch Windhofs allein 61000 Liter alkoholhaltiger Getränke mit der Bahn an. Normalere Zustände waren wünschenswert. Es wurde deswegen durch das Truppenkommando den Farmern am 1. Dezember mitgeteilt, daß die Farmen an den Clappenstraßen bezogen werden könnten und militärischen Schutz erhalten würden. Von der zuerst gestellten unerfüllbaren Forderung, daß die Farmer die Soldaten verpflegen sollten, wurde Abstand genommen. Jeder Farmer erhielt vier Soldaten, von denen einer stets beim Hause, einer beim Vieh sein mußte, das nicht weiter als 3 Kilometer vom Hause weiden durfte. In der Nähe von Windhof wurden 13 Farmen bezogen und ebenso einige an der Bahn bei Okavandja und Karibib. Da es an Vieh fehlte, wurde eine Farmerkommission, die Kaufleute Schmeerens und Metzke, von der Regierung nach Argentinien geschickt, um die Importverhältnisse zu prüfen.“ General v. François schätzte weiterhin die Herreroabenden, die Ende November zurückkehrten und das Land wiederum unfruchtbar machten, etwa auf 2000 bis 3000 Krieger und rund 15000 bis 20000 Menschen. Also eine genügend große Zahl, um die Clappen- und Siedlungsgebiete zu bedrohen.

Bei dem Wassermangel der Kalahariwüste, die auch einen nicht unbedeutenden Teil von Deutsch-Südwestafrika einnimmt, spielt die Tsamamelone als Ersatz für Wasser eine große Rolle. General v. François teilt darüber im „Militärwochenblatt“ mit: Der Kalahari-Mensch brütet die Melonen in der Asche. Dadurch löst sich das Fleisch im Wasser auf, das sorgsam in Straußeneier gefüllt wird, die in die Erde gegraben werden. Mit solchen Vorräten kann der Bushmann ohne Wasserstelle leben. Die Tsama ermöglichte Trefe der Büren von 40 Tagen ohne Wasser. Jabraus, jahren kann sich das Vieh, ohne Wasser zu trinken, an den Stellen aufhalten, wo Tsama stehen. Leider liegt ihre nördliche Verbreitungsgrenze etwa am Nordrande des Karantweldes. Auch unsere Reiter nutzen die Kalahari-Früchte aus, obgleich sie sie nicht so schätzen, wie Kalahari-Bewohner, Vieh und Wild.

## Volkswirtschaftliches.

Die Bekämpfung des neuen deutschen Zollerzolls mit allen gesetzlichen Mitteln fordern nach einem New Yorker Telegramm des „Daily Telegraph“ die Produzentenbörsen in New York und Baltimore in einer an das Staatsdepartement gerichteten Denkschrift.

Die Aufhebung des Futtersubventionsverbotes in Oesterreich-Ungarn dürfte, dem „Fremdenblatt“ zufolge, bereits im Laufe des Mai erfolgen.

Arbeitervereine für die Landarbeiter und Gewinnbeteiligung dieser Arbeiter bei den landwirtschaftlichen Betrieben hat der Anstaltsleiter Abg. Liebermann von Sonnenberg vor einigen Tagen in einer Versammlung zu Stabe empfohlen. Liebermann von Sonnenberg ist ein Mitglied des Bundes der Landwirte. Was sagt denn dieser zu den Ausschüssen und der Gewinnbeteiligung der landwirtschaftlichen Arbeiter?

Der Konkurs des Byrizer Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufvereins, der schon seit Jahren nur mit höchst seltenen Mitteln über Wasser gehalten werden konnte, ist von dem nur noch bis zum 1. Juli im Amte befindlichen Geschäftsführer des alten Vorstandes angemeldet worden, um dem neuen Vorstand, an dessen Spitze der antisemitische Abg. Kröfzell steht, wie man zu sagen pflegt, in die Suppe zu spucken. Die Geschichte dieses Vereins liefert geradezu ein abschreckendes Beispiel dafür, wohin es führen muß, wenn die Parteipolitik sich derartiger Vereine als Machtmittel gegen politische Gegner bedient. Seit den letzten Reichstagswahlen sind die Anstrengungen der antisemitischen Mitglieder des Vereins fast ausschließlich darauf gerichtet gewesen, den bisherigen Vorstand, dessen Mitglieder zu den notorischen Parteigängern des konservativen Gegenstandes Kröfzells gehörten, zu deponieren. Das ist ihnen auch in der letzten Generalversammlung gelungen und an die Stelle des bisherigen, ausschließlich aus Konservativen zusammengesetzten Vorstandes ist ein ausschließlich aus Anhängern des antisemitischen Abg. Kröfzells bestehender Vorstand getreten. Kein Wunder, daß der Verein, der infolge schlechter Geschäftsführung seit Jahren nur noch vegetierte, schließlich zusammenzubrechen mußte, da die Politik die wirtschaftliche Betätigung des Vereins immer mehr in den Hintergrund drängte.

## Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 3. Mai. Eine ehrende Auszeichnung wurde dem Lehrer Bethmann an der hiesigen Pflanzschule zuteil, der seit Tholer v. 3. einen Kursus an der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin absolvierte. Bei der Schlussfeierstellung genannter Anstalt, die in Gegenwart des Kronprinzen stattfand, wurden Lehrer Bethmann vom Kronprinzen ein Paar goldene Manschettenknöpfe mit den Initialen seiner Majestät des Kaisers und der Kaisertrone überreicht. Außer Lehrer Bethmann wurden noch sechs andere Herren ausgezeichnet. — Der Magistrat hat beschlossen, am 100jährigen Todestage Schillers, am Dienstag den 9. Mai, von 4 bis 5 Uhr nachmittags, der Sierbestunde des großen Dichters, die Glocken läuten zu lassen.

Bitterfeld, 4. Mai. Gestern Abend kam der Ingenieur W. Schulz von hier auf der Zerbigerstraße mit seinem Motorrad, welches sich im vollen Gange befand, zu Falle. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen des Kopfes zu, daß er nach Anlegung eines Norverbandes nach seiner Wohnung gefahren werden mußte.

Hasselfelde, 3. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern nachmittag der sechsjährige Sohn des Bahnhofsaufsehers Farniske von der

Lokomotive eines rangierenden Zuges erfaßt und darauf gegen die Wand eines Schuppens gedrückt, daß er sofort eine Leiche war.

Altenburg, 3. Mai. Ein Motorradfahrer aus Zwickau überfuhr gestern auf der Pleißenbrücke in Mödern eine Frau Wagner, welche vor sich einen Kinderwagen herfschob. Das Kind wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb aber unverletzt, dagegen erlitt die Frau einen Schädelbruch, der das Schlimmste befürchtet läßt. Die tödlich verunglückte Frau ist Mutter von sieben Kindern.

Weimar, 5. Mai. Ein Telegramm der „Leipz. N. N.“ meldet: Zwei Strafgefangene namens Tarnovius und Spivert sind gestern aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis ausgebrochen, in dem sie wegen schwerer Einbruchsdiebstahle interniert waren. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis brach ferner der bekannte Hotelbesitzer und Urkundenfälscher Kellner Friedrich Esterer aus. Es gelang noch nicht, der Entweichenden nachzusetzen.

Neustadt bei Koburg, 3. Mai. Gestern Abend ist das der Schützengesellschaft gehörige Restaurant „Jägerstüb.“ vollständig durch Feuer zerstört worden. Die im oberen Stockwerk schlafenden Kinder konnten nur durch das schnelle Eingreifen der im unteren Teile des Lokals übenenden Turner gerettet werden; auch den übrigen Bewohnern gelang es nur mit Mühe, das nackte Leben zu retten. Das Mobiliar ist vollständig verbrannt. Eine bei den Rettungsarbeiten beteiligte Person erlitt einen Knie- schußverbruch.

Meiningen, 4. Mai. Die „Vorzeitung“ meldet: In dem nahe gelegenen Bauerbach, in welchem sich befindlich der Regimentsmusikführer Friedrich v. Schiller als Küchling in den Jahren 1782/83 aufhielt, das Trauerpiel „Kabale und Liebe“ vollendete und den „Don Carlos“ begann, wird eine Gedächtnisfeier des hundertsten Todestages Schillers stattfinden. Am 7. Mai wird eine solche in würdiger Weise, bestehend in Festrede, Klängen einer Schillerkinder, dramatische Aufführungen der Schulschüler usw., geplant.

Gemnis, 3. Mai. Nachdem erlitt in der Nacht zum Montag, wie ausführlich gemeldet, das dem Grafen Witzum v. Eckardt gehörende Schloss Eichenwalde durch eine Feuersbrunst zum großen Teil zerstört worden war, hat heute ein heftiger Wind die Flammen von neuem entfacht. Die Löscharbeiten erforderten mehrstündige Arbeit. Die Feuerwehrlente retteten das schon verloren geglaubte berühmte Gemälde von Rigoud „Bild des Grafen Hoym“.

Leipzig, 5. Mai. Im Stadtbezirk Leipzig ist am 2. Mai an zwei Personen (einem Erwachsenen und einem vierjährigen Kinde, dieses ist gestorben) und am 4. Mai an einem Erwachsenen die Genickstarre amtlich festgestellt worden. Alle im öffentlichen Interesse nötigen Maßregeln sind sofort durchgeführt worden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1905.

Heute am 6. Mai ist der Geburtstag des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der, 1882 geboren, an diesem Tage 23 Jahre alt wird. Der jugendlich frische Kaiserjohann ist dem deutschen Volke im Laufe der letzten Jahre eine bekannte Persönlichkeit geworden, die überall einen sympathischen Eindruck machte. Die Liebe und Verehrung, die auch diesem Erben des Hohenzollernhauses allseitig entgegengebracht wird, findet ihren Ausdruck in den Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier des Kronprinzen, an welchem Feiertage ganz Deutschland regen Anteil nimmt. Wir aber können an dieser Stelle zum Geburtstage des Kronprinzen dem Wunsche Ausdruck geben, daß das edle Volk am Hohenzollernthron blühen und gedeihen möge zum Wohle des Vaterlandes.

Laut Bekanntmachung des hiesigen Königl. Landrats Grafen v. Haußwille sind mit der Herstellung einer geologischen Karte des Kreises Merseburg der Geograph Dr. Weigermel und der Geologe Dr. Siegeri, beide in Berlin, beauftragt worden. Die landräthliche Bekanntmachung in Nr. 104 unseres Blattes ist hiernach zu berichtigen.

ap. Der Verein ehemal. Jäger und Schützen zu Merseburg beging am Donnerstag Abend im „Ipsoli“ die Feier seines 2. Stiftungsfestes. Außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, unter dem sich auch der Vorstand des Provinzialvereins ehem. Jäger und Schützen und Mitglieder des hiesigen Vokalvereins befanden. Das Festlokal war mit Blumen und Schützen- und Jägeremblemem großartig ausgeschmückt. Das Programm des Abends eröffnete unser Stadtdorchester mit dem Jägermarsch „Weidmannschel“, dem noch eine Melke



erakt durchgeführter Studie folgten. In einer patriotischen Ansprache des Herrn Vorsitzenden gedachte dieser der Entwicklung des Vereins im letzten Jahre und ließ seine Rede in einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. unsern allerberehnten Kaiser ausklingen. Mehrere lebende Bilder mit geistlichem Tert stellten wirkungsvolle Szenen aus dem Soldaten- und Kriegesleben dar; ein Duett und ein Theaterstück, betitelt „Die neue Kafeme“, sorgten außerdem noch für angenehme Unterhaltung, sodas die Stunden des Abends bei animierter Stimmung gar zu schnell vergingen. Ein vom Vorsitzenden des Provinzialvereins ausgetragenes Hoch auf den Merseburger Verein wollen wir nicht unerwähnt lassen; in einer kurzen Rede gedachte derselbe auch des im nächsten Jahre in Merseburg stattfindenden großen Jägerfestes. Der nachfolgende Ball hielt die Kameraden mit ihren Freunden bis gegen Morgen in bester Stimmung beisammen und beschloß das in allen Teilen gut verlaufene Fest.

Ueber die epidemische Gendstarrke entnehmen wir einem amtlichen Berichte einige interessante Angaben, die auf Grund statistischen Zahlenmaterials den Nachweis liefern, das die gegenwärtig auftretenden Einzelfälle von Meningitis cerebrospondinalis feinerle Veranlassung zur Beunruhigung des Publikums geben können. Nachdem für diese tödliche Krankheit die Anzeigepflicht angeordnet worden, sind in der preussischen Monarchie fast alljährlich etwa hundert Fälle vorgekommen, nur einige Male wurde diese Zahl über 127; so kamen in den Jahren 1900/01 im ganzen 127 bzw. 121 Fälle zur Anzeige, von denen die meisten auf die Provinz Schlesien entfielen. Ob in allen diesen Fällen wirklich die epidemische Gendstarrke vorlag, darf bezweifelt werden, da die Erscheinungen bei diesem, wie bei dem durch Überfälle und traumatische Meningitis (letztere ist die Bestimmung infolge von Verletzungen) hervorgerufenen Starrkrampf die gleichen sind. Außerdem ist zu berücksichtigen, das in neuerer Zeit auch bei Influenza, vereinzelt auch nach Fleischvergiftung, die Nackenstarre sich als Folgekrankheit gezeigt hat. Als feststehend darf angenommen werden, das die epidemische Gendstarrke besonders häufig bei Kindern vorkommt, das sie meist im Frühjahr und dort, wo es an Reinlichkeit mangelt, auftritt und in etwa 50—60 % der Fälle zum Tode führt. Für die Ueberlebenden bergen die Folgekrankheiten hohe Gefahren in sich. Dies zeigte sich zur Evidenz bei der Epidemie von 1893/94, die in der Provinz Westpreußen sehr stark auftrat. Da hier meist nur kleine Kinder in den ersten Lebensjahren von der heimtückischen Seuche befallen wurden, konnte man die Folgen derselben erst mehrere Jahre später, als die Kinder schulpflichtig wurden, klar erkennen: viele der kleinen Patienten hatten das Gehör verloren und waren zugleich auch stumm geblieben, da sie das Sprechen nicht hatten erlernen können. Darüber gibt der amtliche Bericht die folgenden, ersprechenden Zahlen an: Nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1871 waren in Westpreußen 1108 Taubstumme vorhanden, von denen 900 nicht unterrichtet worden konnten! Und die Volkszählung von 1876 ergab 1101 Taubstumme, darunter 680 Lehr-Unfähige. Da sie fast alle im zarten Kindesalter die Gendstarrke durchgemacht hatten, so war die Häufigkeit der alten Theorie leicht nachweisbar, das die Taubstummheit nicht angeboren, sondern infolge Zerstörung des Hörnerves durch jene Gehirnkrankheit eingetreten war. Seit jener Zeit, das ist seit fast 40 Jahren, ist in Deutschland keine auch nur annähernd so weitverbreitete Gendstarrke-Epidemie vorgekommen, und es sieht zu hoffen, das die Zahl der zeitweise auftretenden Einzelfälle mehr und mehr herabgemindert wird.

Im Augusten auf hiesigen Neumarkt ist vom Jahrmart her u. a. auch noch das Allin-Theater zurückgeblieben. Dasselbe veranstaltet heute, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, eine große Schüler- und Kinder-Vorstellung mit besonders dazu gewählten Programm. Für Sonntag nachmittags und abends sind die letzten Vorstellungen in Aussicht genommen, auf die wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen.

Eine Verfügung des Justizministeriums vom 18. v. Mis. trifft verschiedene Änderungen in der Gerichtsollziehervordnung. Von allgemeinem Interesse ist dabei, das am 1. Juni d. J. die besondere Dienstkleidung der Gerichtsvollzieher fortfällt, und die Gerichtsvollzieher künftig bei ihren Dienstverrichtungen nur eine vom aufaufsichtsbefehlenden Amtsrichter ausgestellte Erkennungskarte bei sich führen. Damit wird den allseitigen Wünschen des Publikums, das besonders bei Zerstückelungsbedingungen an der Dienstkleidung der Gerichtsvollzieher Anstoß nahm, Rechnung getragen. Die Einkünfte der Gerichtsvollzieher werden vom 1. April d. J. ab dadurch etwas gebessert, das ihr Anteil an den Gebühren für Parteiaufträge erhöht wird, auch wird ein Teil der aus Parteiaufträgen erlangten Gebühren psonenlosig.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

C. Großhanna, 4. Mai. In dem neu angelegten Park des Herrn Deponierat Kraaz wurde heute ein lebender, fetter Rehbock gefangen. Das Tier war beim Uebersteigen in Drahtzaun hängen geblieben und wurde von den in der Nähe arbeitenden Leuten schnell festgenommen. Der Bock hat sich wahrscheinlich aus dem Freyburger Forste kommend hierher verirrt.

## Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 6. Mai. Vorherrschend wolfiges, zeitweise heiteres, kühleres Wetter, stellenweise etwas Regen. — 7. Mai: Abwechslend heiteres und wolfiges, kühleres Wetter, keine oder nur geringe Niederschläge. — Nacht sehr kühl, Reif.

## (Eingekauft.)

Wir haben Recht behalten. Die Landesfürstliche Verammlung in Berlin, deren Bestimmung war, den allumwunden preussischen Oberkirchenrat zu schärferem Einschreiten gegen den Liberalismus zu drängen, hat sich ganz in der Art gezeigt, wie wir es vorausgesehen hatten. Unlustfameit und Engbrigkeit haben den Ten angegeben. Unter den gefassten Resolutionen sind besonders die bemerkenswert, welche die alte Forderung einer Milderung der Kirche bei Befreiung der theologischen Professoren auf neue aufstellen, und vor allem die, welche verlangen, das die geistliche Behörde gegen alle liberalen Geistlichen, wenn sie ihre Ansichten auf der Kanzel oder sonst wie öffentlich äußern, Disziplinaruntersuchung eröffnen soll, und zwar selbst dann, wenn aus dem Hohe der betreffenden Gemeinden kein Antrag darauf gestellt ist. Dieses Resultat übertrifft noch unsere Befürchtungen. Zum Glück trauen wir dem Oberkirchenrat mehr Besonnenheit zu, als dieser heijspornigen Verammlung. Wenn es aber nach deren Willen ginge, dann könnten wir etwas an Regeregerichten erleben. Das übrigens die letzte Resolution sich auf den Fall Fischer bezieht, von dem angeblich keine Rede sein sollte, ist sonnenklar und auch jedenfalls offen ausgesprochen worden. Friedensstimmen, wie die des Herrn Pastor Buntke hierseits sind nicht zur Geltung gekommen. Einen Segen aber wird diese Verammlung jedenfalls haben: sie wird jeden die Augen über das Ziel öffnen, dem die Orthodoxie zutrifft: Alleinherrschaft in der evangelischen Kirche und gewaltsame Unterdrückung jeder abweichenden Meinung.

## Vermischtes.

Branddirektor Reichel ist definitiv zum Branddirektor von Berlin durch den Minister des Innern ernannt worden, und zwar vom 1. Juni 1905 ab. Die Befallungs-urkunde hat Herr Reichel schon in Händen, und den Dienst ab wahrlich erst am 15. Juni antreten können.

(Zum Bierbockfort in Rheinland-Westfalen) veröffentlicht 42 Brauereien in Essen, Dortmund, Duisburg, Essen, Bochum u. s. w. eine Erklärung, in der sich die Arbeitgeber gegen die Unterstellung wenden, als ob sie die Organisation der Brauereiarbeiter vernichten wollten. Der gegenwärtig am ausgedehnten Kampf, so heißt es in der Erklärung, richtet sich vor gegen die Gewerkschaft, welche die sozialdemokratischen Arbeiter, die in anderen Betrieben in der Brauereiarbeit eingeführt haben und die zur Folge hat, das die Aufrechterhaltung eines ordentlichen Betriebes sehr erschwert worden ist. Während bei jeder Gelegenheit die Unantastbarkeit der Koalitionsfreiheit von den sozialdemokratischen Gewerkschaften hervorgerufen wird, unterdrücken sie selbst die Koalitionsfreiheit bei allen anderen Arbeiterorganisationen. Es ist klar, das dieses Verhalten der sozialdemokratischen Arbeiter gegenüber den anderen Organisationen zu beständigen Meinungen unter der Arbeiter-schaft geführt und den geregelten Betrieb in schwerer Mis-liebenheit gezogen hat. Die größten und geradezu uner-träglichen Missstände ergaben sich jedoch dadurch, das die sozialdemokratische Gewerkschaft jählosat gegen die Brauereiarbeiter vorging, wenn es sich um die Entlassung eines ihrer Genossen handelte, mochte dieselbe noch so sehr begründet sein. In jedem geregelten Betriebe muß dem Betriebsleiter das Recht zuzulassen Arbeiter wegen größten Verdienstes und sorgfältiger Nachlässigkeit entlassen zu können. Dieses Recht mußte die Gewerkschaft regelmäßig zu vereiteln durch die offene oder versteckte And-rudung des Boykotts der betreffenden Brauerei. Die heutige Bewegung hat mit der Lohnfrage absolut nichts zu tun. Sie nimmt ihren Ausgang von der Entlassung zweier Brauer aus der Brauerei Altesberg in Köln, die nach dem Urteil eines von der sozialdemokratischen Organisation selbst gemachten und gefällten, nach dem Grundzüge der Gleichheit zumunnegegründeten Schiedsgerichts zu Recht entlassen wurden. Diesen Schiedspruch war die sozialdemokratische Gewerkschaft über den Haufen und verhängte schon am nächsten Tage den Boykott über die Brauerei Altesberg. Gegen dieses Gleich und Recht verstoßende Verhalten mußten die Brauereien sich zusammenschließen und einmütig Front machen. Einen anderen Zweck verfolgen die Brauereien mit dieser Bewegung nicht, namentlich nicht an seine Abschaffung der Löhne gedacht, wohl aber verlangen wir, das Arbeiter, ob einer Organisation angehörend oder nicht, bei den Brauereien eingestellt werden und unbeschäftigt arbeiten können. In den unterzeichneten Brauereien sind über 90 Proz. der Arbeiter mit ihren Verettschreibungen zuzufinden und arbeiten ruhig weiter. Der Prozentlag der entlassenen und freitenden befaßt sich auf weniger als 10 Proz. und es sind die meisten Stellen bereits wieder besetzt. Wir hoffen, das die vorstehende Darstellung der Sachlage bei allen Einsichtigen die Ueberzeugung hervor-rufen wird, das den Brauereien der Kampf aufgenommen worden ist, und wir bitten unsere Mitbürger, und in diesem Kampf um Ordnung und Recht beizustehen.

(Der Minister des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg ist zum Ehrenbürger der Stadt Potsdam ernannt worden.)

(Eine ansehnliche Menge von Seebunden) wird neuerdings in der Ostsee beobachtet, und zwar zum Schaden der bänischen Fischer, die über den Schaden lebhaft Klage führen, den die Fischräuber ihrer Meienfischer zufügen. So wurde in den Gewässern der Insel Umö 80 Proz. der dort ausgetriebenen Fischerei von Seebunden vernichtet. Mit dem Klagen der bänischen Fischer auch diejenigen der deutschen Fischer zusammen; denn auch an der Rastberger Küste bei Wölsing ist eine ganze Herde Seebunde aufgetaucht, die den auf Angeln gefangenen Lachs nachgeben, die Fische bis an den Kopf aufsteigen, aber den Angeln selber vor-sichtig vermeiden.

(Ueber den Stand der Gendstarrke) wird be-richtet: In den letzten Tagen sind zwei Personen in Frank-furt o. M. an Gendstarrke gestorben. In Preussisch-Bromne sind drei, in Öberlingen (Saar) ein Fall an Gendstarrke festgestellt worden, bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. — Am 1. März d. J. wurde in Merseburg ein 42-jähriger Schlosser Ludvig Ant in hier an Gendstarrke erkrankt und nach 48 Stunden verstorben. Ueberdies sind hier noch zwei Kinder unter Symptomen der Gendstarrke erkrankt. In Preussisch sind sechs Fälle von Gendstarrke vorgekommen, von den zwei tödlich verließen. — In Jatzke wurden Mittwoch und Donnerstag 7 Fälle von Gendstarrke festgestellt. Die Ge-lanzahl der Gendstarrkefälle, die Ende April in Schlesien in Behandlung standen, betrug fünfundsiebzig.

(Ein großer Straßenraub) wird aus Ham-burg gemeldet: Dort geriet abends um 7 Uhr vor dem Kontor des Stainers Chr. Blohm, in dem Löhne ausge-liefert wurden, ein Mann im Braum mit dem Kutscher in den Streit. Der Kutscher rief den vor der Tür postierten Schutz-mann, der den Mann anforderte, das Koffel zu verlassen. Diese Aufforderung wurde nicht sofort befolgt. Nun folte der „Neuen Hamburger Zit.“ zufolge der Schuttmann den Mann gepackt und vor die Tür geschleppt haben. Darüber gerieten die vor der Tür stehenden Arbeiter in grenenlose Wut. Sie riefen über den Schuttmann her, entließen ihn den Gefangenen, mißhandelten den Gefangenen in arger Weise, riefen ihn die Umarm in Heren vom Leibe und warfen seinen Helm fort. Auf das Signalzeichen des Schuttmanns eilten jedoch mehrere Kollegen zur Hilfe. Anwesenden hatte sich eine große Menschen-menge angeammelt, die die kämpfende Gruppe umstand. Die beiden gefangenen Schuttmann gehen und riefen auf die Menge los. Frauen und Kinder stürzten laut schreiend in die Häuser. Die Schläger planzte sich über den Brauer-schneider bis in den Neudorfer Neuweg fort. Schließ-lich gelang es den vereinten Anstrengungen der zahlreichen Schutz-leute, mehrere Arbeiter zu verhaften und die Straße wieder beizugehen. Mehrere Schutzleute und Arbeiter sind bei dem Krampf recht erheblich verletzt worden.

(Das Weiden der Provinz Schlesien) zur Vermählung des Kronprinzen besteht in der künstlerischen Ge-richtung und Ausschmückung zweier Zimmer des dem Kron-prinzen gehörigen Schlosses zu Dels. Außerdem wird eine Ver-ordnung des Provinziallandtages dem tropinischen Paare eine Jubiläumsgabe überreichen.

(Ein neues Gartzard-Hospital) ist erlaubt worden. Das alte Hospital ist, wie bekannt, in der Nacht des 11. März niedergebrennt. Das neue Gebäude wird auch mit einer gut organisierten meteorologischen Station versehen werden.

Der Ränder Paul Schulze in Berlin dessen Bestimmung wir bereits gemeldet haben, wurde Mittwoch nach-mittags vom Geheimrat des Reichspräsidenten gemessen und photographiert. Es ist mit großer Sicherheit anzu-nehmen, das er noch andere Verbrechen verübt hat, und es soll nun zur Ermittlung seiner Täterschaft in anderen Fällen sein Bild verwendet werden. Schulze gibt, wie wir schon mitteilten, die Tat am Stettiner Weg zu, leugnet aber ver-schiedene Einzelheiten, die ihm vorgeworfen wurden und bei denen Verurteilung in Betracht kommen können.

(Todesdrama) Wie das „Königs. Tagbl.“ meldet, schloß gestern auf der Hugo-Kolonie bei Nauroth ein 23-jähriger Kaufmann auf seine Geliebte, verlegte diese schwer und tötete sie dann selbst.

(In Chicago) wiederholten sich am Mittwoch die gewalttätigen Szenen bei dem Aufbruch der Fuhrleute, und es trugen sich einige erste Straßenkrawalle zu. In mehreren Fällen kamen Kämpfe zwischen den Unionisten und den Streik-brechern vor und verursachten Paniken in den belebten Straßen. Die schmutzigen Kutscher hielten in einigen Fällen auf die Witzbenen, die ihre Wagenbo den Straßen angriff. Die großen Bureaugebäude haben Mangel an Kohle und anderer Futur; tauende von Tonnen von Nahrungsmitteln verberben an den Wohnhöfen. Wie verläutet, hat sich ein Mitglied des Verbandes der Arbeitgeber mit dem Ertrinken an dem Gouverneur gegeben, zum Schutz der Ungeheiligen Müll-zu vermeiden. Die Polizeibehörde gibt an, bisher seien drei Leute getötet und über hundert verunndet worden.

(Gemeinjam ins Wasser gegangen) sind bei noch nicht achtzig Jahre alte Hausdame und Kutscher Wil-helm Zieger aus Steglitz bei Berlin und die 19-jährige schilere Kellnerin Marie Venich aus Nöbenau. Zieger, der noch sieben Jahre bei dem Mühlentischer und Wärdemeister Schilling in Dahlem beschäftigt war, lernte das Wädhren erst Mitte März auf dem Zangboden kennen und glaubte sich, ohne seine Geliebte nicht mehr leben zu können. Als sie am 1. April ihrem Dienstherrn Geld entwendete und eine Anzeige fürchtete, beschloßen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Nachdem sie bis 1 1/2 Uhr nachts in Schönberg ge-langt hatten, gingen sie anschließend ganz heiter weg und wurden nicht mehr gesehen. Der acht Zangen fand man das Wädhren am Gellenden Ufer als Leiche im Gendstarrkanal wieder, Donnerstag den jungen Mann am Waterloo-Ufer in Berlin.

(Bei den Straßenkämpfen in Chicago) am 2. Mai wurden eine Person getötet und vierzig verletzt. Die Unruhen in allen Teilen der Stadt dauerten dies Jahr in den Abend fort. Jeden geht uns noch folgendes Lagermann zu: Mittwoch wiederholten sich hier die gewalttätigen Szenen bei dem Aufstehen der Fuhrleute und es trugen sich einzelne Kämpfe zwischen Unionisten und Streikbrechern vor und ver-ursachten Paniken in den belebten Straßen. Die schmutzigen Kutscher hielten in einigen Fällen auf die Witzbenen, die die großen Bureau-gebäude haben den Mangel an Kohle und anderer Futur zu leiden. Tauende von Tonnen von Nahrungsmitteln verberben an den Wohnhöfen. Wie verläutet, hat sich ein Mitglied des Verbandes der Arbeitgeber mit dem Ertrinken an dem Gouverneur gemacht, zum Schutz der Ungeheiligen Müll-zu vermeiden. Die Polizeibehörde gibt an, bisher sind drei Leute getötet und über 100 verunndet worden sind.



(Ein Mordversuch.) Der Stationsgehilfe Ruhn in Leipzig beging gegen einen Nordverluch auf den borigen Stationsmeister Kallwanz, der eine leichte Fehlvorlesung durch einen Schuß erlitt. Ruhn wurde fest genommen.

(Mehrerer Unfälle) hat das Automobil des Herrn Reichsmannl Abrahamsohn, welches das Unglück in Leipzig verurteilt hat, bereits in Berlin angeliefert. Vor nicht langer Zeit rampte das Automobil auf der Charlottenburger Chaussee mit solcher Wucht auf eine Droschke auf, daß diese zertrümmert, das Pferd auf der Stelle getötet und der Fahrer innerlich schwer verletzt wurde. Am 10. Februar wurde der Straßenbahnfahrer Adolf Böhm auf seinem Stabe von dem Automobil so hart getroffen, so daß das Rad in Längsrichtung ging. Der Chauffeur fuhr, ohne sich um den Unfall zu kümmern, davon.

(Mordversuch.) Aus Stralsburg (Städt.) 3. Mai, wird gemeldet: Der 40 jährige Peter Freitag in Robbenacker, der mit einem jüngeren Bruder in einen Erbschaftsstreit verwickelt ist, machte einen Mordversuch auf die Frau seines Bruders. Er verlegte diese mit 15 Mittelschüssen tödlich. Auf ihr Geheiß eilte der Ehemann herbei, den Freitag durch zwei Schüsse in die Brust tötete.

(Wrauflicher Hund.) Am Schwanlund bei Freiburg i. Br. wurde die bisher unter Schme vorzubene Leiche der etwa 40 jährigen Gattin eines Hamburger Arztes gefunden. Die Frau hatte sich aus einem Sanatorium entfernt und war ertrunken.

(Einer Vergiftung durch Wasserleichen) sind in Plan in Meddenburg 3 kleine Mädchen im Alter von 5 bis 7 Jahren zum Opfer gefallen. Das 5 jährige Kind starb schon nach 2 Stunden. Die anderen beiden liegen todtrant im Krankenhaus.

### Gerichtsverhandlungen.

— **Stellvertreterismus.** Die Wöhrmer Straßammer verhandelte am Dienstag gegen die Bergleute Zepher Malloswski und Josef Bergling aus Scherfeld wegen verletzter Verfügung und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung. Malloswski wurde einen Geldstrafe durch Drohungen zur Arbeitsüberlegung zu nötigen, Bergling forderte den festerbestimmten Dampfer durch dessen Frau auf, sich bald dem Bergbau zurück zu ziehen, wenn er nicht eines Abends etwas Nichtiges anzustellen wolle. Dem letzteren wurde denn auch kurze Zeit nachher die Festsetzung eingeworfen. Der Vorsitzende hob nach der „Rein-Weiß“ 3tg. hervor, daß es gerade in dieser Zeit dort zu großen Ausbreitungen gekommen ist, an denen sich auch viele Frauen beteiligt hätten. Die Straßammer wurde mit 100 Mk. zu drei Monaten, Bergling zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— **Regen verschiedener Hochalpeleiten** wurde die 23 jährige Maria Stod aus Würzburg, die ihre Schwändelchen unter dem Namen einer „Gedächtnis-Weisenheit“ betreibt, von der Straßammer zu Schweinhaut zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Stod hatte u. a. einem katholischen Priester unter dem Verdachte, daß er von ihr ein Millionen erben würde, mehrere tausend Mark Stützungsgelder abgehandelt. Die Bekandlung ergab, daß der Priester die Schweinhaut auf der Haut nach Holland begleitete.

— **Regen Soldatenmishandlungen** hatte sich vor dem Kriegsgericht in Thorn der Sergeant Friedrich Bitt und der Unteroffizier Stanislaus Wrasse von der 7. Kompanie des 21. Infanterie-Regiments zu verantworten. Sie waren wegen Mishandlung Untergebener in 103 beziehungsweise 66 Fällen angeklagt. Sie haben die Karte mit Festsetzungen, Faustschlägen, Ohrfeigen und Schlägen mit der Klappe geübt. Nach zweiseitiger Verhandlung wurde Sergeant Bitt wegen Mishandlung in 38 Fällen und vorrichtiger Verhinderung in 23 Fällen, der Unteroffizier Wrasse in zehn Fällen schuldig erklärt. Die Strafe für beide betrug 3 bis 4 Jahre nach der „Kassig.“ zu drei Monaten Gefängnis, Strafe zu vier Monaten verurteilt. Degradieren wurden sie nicht.

### Neueste Nachrichten.

**Petersburg, 5. Mai.** Nach Meldungen vom Kriegsschauplatz verlief die Osterfeierlage in der Mandschurei ruhig. Die Japaner hatten das russische Oberkommando verständigt, daß sie während der Festtage nicht zu unternehmen gedenken.

**Petersburg, 5. Mai.** Aus Kasan wird gemeldet, daß die dortigen Studenten revolutionäre Aufrufe in den Straßen verteilten. Der Ausstand der Häter in Odesa läßt die Befürchtung aufkommen, daß derselbe den Generalausstand anderer Genossenschaften nach sich ziehen wird.

**Warschau, 4. Mai.** Die von radikaler sozialistischer Seite ausgegebene Parole einer gewalttätigen Erhebung stößt allseitig auf den heftigen Widerstand, da das letzte Massaker gezeigt hat, daß das Militär förmlich auf die Erhebung wartet, um ein Blutbad anzurichten zu können.

**London, 5. Mai.** Bestimmte Meldungen über den Neutralitätsbruch Frankreichs kommen nach der „B.“ aus Saigon. Drei Dampfer, „Gao“, „Daomar“ und „Bourbon“ haben während der ganzen Dauer des Aufstandes des Admirals Rochefort einen ununterbrochenen Verkehr zwischen Saigon und der russischen Flotte aufrecht erhalten. Die Dampfer haben Saigon wiederholt mit Proviant und Kriegsmaterial verlassen.

**London, 5. Mai.** Der Pariser Korrespondent der „Times“ weiß mitzuteilen, daß Rochefort bereits mit seinem Schiffsverder, nachdem es die Kamranbucht verlassen, seinen Kurs nach Süden nahm, sich später jedoch wieder nach Norden wendete und augenblicklich bei der Insel Hulon in der Nähe von Mararang kreuzt. Der Korrespondent fügt hinzu,

es sei nicht sicher, aber wahrscheinlich, daß Rochefort nach seiner Vereinigung mit Rebagatow seine Fahrt nach Madras fortsetze.

**Warschau, 5. Mai.** Seit gestern früh wurden die Trambahnen, Droschken und Arbeitswagen in den abgelegenen Straßen angehalten. Um Mittag hatte die Ausstandsbeziehung schon die Mehrzahl der Trambahnen ergriffen. Um 2 Uhr waren die Straßen verödet. In der Marschallowstra und in den benachbarten Straßen waren fast alle Läden geschlossen. Der Verkehr ist eingestellt. Ein Volkshaufe, der in der Umgebung des Hospitals zum Rinde Jesus eine Leichenprojektion erwartete, wurde durch Kofaken zerstreut. Einige Straßen wurden durch Telegraphenpfähle, die dort zur Reparatur lagen, von der Menge gesperrt.

**London, 5. Mai.** Der Berliner Vertreter des „Standard“ telegraphiert, die deutsche Regierung habe in der Streitfrage zwischen Deutschland und England betreffs der Marsfall-Inseln in allen wesentlichen Einzelheiten nachgegeben. Die Regelung der Angelegenheit entspreche den Forderungen der englischen Regierung. Ohne die Bedeutung der Sache zu überschätzen, dürften England und Australien mit der Art und Weise der Erledigung dieser Angelegenheit vollständig zufrieden sein.

**Konstantinopel, 5. Mai.** Ein außerordentlicher Kriegsratsbeschluss, bezugs Unterdrückung des Aufstandes in Yemen 100 000 Mann zu mobilisieren, um freie Hand zu haben und mit allen Balkanstaaten freundschaftliche Politik führen zu können.

**New-York, 5. Mai.** In Chicago sind wegen der Streikunruhen 3000 neue Polizisten eingestellt worden; trotzdem wurden gestern 50 Personen verlegt. Die Geschäftsleute verlangen bringend Militär.

### Waren- und Produktendörse.

**Berlin, 4. Mai.** Weizen 1000 kg Mai 171,75 Juli 170,00 Sept. 170,75, Roggen 1000 kg Mai 147,50, Juli 148,50, Sept. 142,50, Hafer 1000 kg 135,50, Juli 135,50, Mai 20 018 1000 kg number loco Mai 116,75, Juli 115,75, Mai 1861 loco Mai 47,50, Okt. 49,60, Spiritus 70 er loco — — —  
Die ruhigen ausländischen Berichte stehen Hafer und Weizen ebenfalls unverändert; dagegen wurde Roggen auf harte Bedungen höher bezahlt. Der Export hat nachgelassen. Der lokale Bedarf hält noch an. Ausländischer Roggen war wenig offeriert, Mais und Mais 1111.

### Anzeigen.

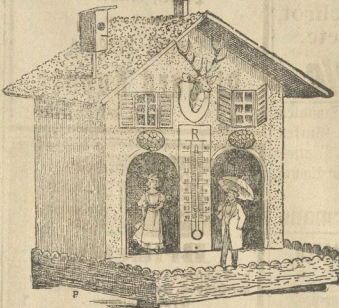
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
Sonntag den 7. Mai  
(Miserere, Domini) predigen:  
Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Graf. Wittke.  
Vormittags 1/20 Uhr: Graf. Wittke.  
Vorm. 11/4 Uhr: Graf. Wittke.  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmitteln.  
Stadt. Vorm. 1/20 Uhr: Pastor Berthel.  
Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Graf. Schollmeier.  
Nachm. 2 Uhr: Pred. Jordan.  
Vorm. 11/4 Uhr Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**  
Montag abend 8 Uhr Besprechung der konfirmierten Mädchen. Mittwoch 2/3.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmitteln.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Zellius.  
Im Anschluß an den Gottesdienst: Beichte und Abendmahlfeier. Amelung.  
Vorm. 11/4 Uhr Kindergottesdienst.  
**Katholische Kirche.**  
2 Nachm. 5 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag morgens 1/2 Uhr: Beichte.  
1/8 Uhr: Festmesse.  
1/20 Uhr: Vesperant mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre der Kinder.  
**Volkshilfsloft und Lesesäle**  
geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Heute morgen 2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Drechslermeister  
**Wilhelm Teubner**  
in seinem 40. Lebensjahre.  
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
Merseburg, den 4. Mai 1905.  
**Anna Teubner** u. Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr in Hagen in Westfalen von Böhmerstrasse 33 aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuren Entschlafenen **Alexander Hoffmann** sagen Allen unsern innigsten Dank.  
**Die trauernde Hinterbliebenen.**  
Ww. Kolbe.

Statt jeder besonderen Anzeige,  
Heute früh entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater  
**Prof. Dr. phil. Werner Kelbe**  
im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen  
**Margarethe Kelbe geb. Postler.**  
Merseburg, den 5. Mai 1905.  
Die Beerdigung findet am Montag statt.



Diese Woche stehen in den Blumengärtereien **Werner Kelbe, Garten, zum Verkauf 24 000 Anzucht-Weidenbäume mit Starkeiten und großem Thermometer, das Stück zu 98 Pf., 5 Stück zu 4,85, 10 Stück zu 9,75, 20 dieser Weidenbäume 19 Mark.** Unter 2 Stück werden nicht verhandelt. Fränkischer Weidenbäume mit Starkeiten und großem Thermometer: kommt der Mann mit dem Regenstichorn aus dem Haus, so gibt es sicheres Wetter, kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau in Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiß.  
Eisen-Wände, Eisen-Spaltiere, reich mit Eisen besetzt, einschließlich der meterlangen Ketten

das Paar 11 Mark, 5 solcher Eisen-Wände 27 Mark. \* Kugellagerbohrmaschine zu 13/4 Meter hoch und darüber mit einem Brennenumfang von ca. 1/4 Meter, in lauberen Goldlöblen, das Paar 11 Mark, 10 solcher Kugel-Bohrmaschinen 51 Mark. \* Cucullus Fiederfliegen, der berühmte Kupferbohrer Cucullus globularis, der in keinem Wohnungsinne vor allem in keinem Schlafzimmer fehlen sollte; Cucullusbaum-Pflanzen in Töpfen 75 Pf., 3 Exemplare zu 2. \* Zimmerpflanzen in Töpfen 35 Pf. \* Hochstamm-Rosen, edle Rosen-Hochstämme, ein jeder mit Namen, 98 Pf. \* Vermilion-Kandel, die berühmte rote Kletterrose, harte Sträucher, 85 Pf. \* Reich nachwachsende Stämmen-Merter- und Schlingpflanzen, 10 Bäume zu 1 Mark. \* Japanischer Blumenrosen, 1 Bäume zu 65 Pf. \* Prima Chrysanthemen, schon nach wenigen Wochen tragend, das Kilo zu 1 Mark, 1,95. \* Ein Beet Minus-Erdbeeren, großfruchtige, feilschmeckend, sehr reich tragende, 50 Pflanzen zu 2 Mark. \* Für gutes Ankommen liefern die genannten Gärtereien Gewähr.

**Todes-Anzeige.**  
Am 5. Mai früh 7 Uhr starb nach sehr langen Leiden unsere sorgsame Mutter und Schwäger  
**Friederike Wiedemann**  
geb. Erbert im 57. Lebensjahre, nach hiermit betriibt anzeigen.  
Die Hinterbliebenen.  
**Else Möricke**  
**Julius Rast**  
Verlobte.  
Merseburg. Bad Lauchstädt.

**Ein großer Handwagen**  
in gutem Zustande ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Vermietstraße 11** stehen  
**1 großes, altes Sofa, 1 Bettstelle und einige alte Küchenselbst**  
billig zu verkaufen. Besichtigung im Laufe des Sonntags.  
Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen  
**Weigeltstraße 25.**  
Ein Kinderwagen **Preisfr. 16.** Hof 1.

**1 Aquarium**  
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.  
**Gebraucht. Damen-Fahrrad**  
billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Ein Garten**  
zu pachten geeignet. Zu erfragen bei  
**Max Hagen,** Kaiser-Druggerie, Hofmarkt 3.

**Ein echter luxurzer Minorkabahn**  
wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Fahnen**  
Reinecke, Hannover.  
**Zeitungs-Matratze und Packpapier**  
nat auch in größeren Mengen billig abzugeben  
**Buchdruckerei Th. Rössner**

**Eine Partie Rübenschnitzel mit Straut**  
hat abzugeben  
**3. Wakenburg, Dollenstraße.**  
**Ein gebrauchtes Sofa**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Delgrube 1.

**Eine Kuh mit Kalb**  
sicht zu verkaufen  
**Zierherb Nr. 2.**  
**1 Grube Dünger**  
ist zu verkaufen  
Hofbrückenrain 3.



**Bekanntmachung.**  
Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des Herrn Kreis-Deputierten Landrat a. D. von Dellort-Münch, welcher sein Amt niedergelegt hat, der Schlossbauherr Herr Graf v. Gontthard-Dittus zum Kreis-Deputierten hiesigen Kreises gewählt und diese Wahl vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden ist.  
Merseburg, den 3. Mai 1905.  
Der königliche Landrat.  
Graf v. Gontthard.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Weimar belegenen, im Grundbuche von Weimar (jetzt) Band II, Blatt 64, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtes Julius Steinbach zu Weimar eingetragenen Grundstücke:  
1) Bauertrag Nr. 6 in Weimar, mit Hofraum und Garten, Kartenblatt 2, Abt. 11/43 mit 19,44 ar und Parzelle 184/41 mit 4,74 ar, Nutzwert 150 Mark;  
2) Bienenplan 41, Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 3 a b c d, mit 1 Hektar 61 ar 40 qm, Reinertrag 18,35 Taler;  
3) Bienenplan 9, Kartenblatt 4, Parzelle 95/80 mit 8 ar, Reinertrag 0,30 Taler;  
4) Bienenplan 43 a, Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 2 a b c d, mit 2 Hektar 61 ar 70 qm, Reinertrag 28,70 Taler;  
5) Bienenplan 42, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 6 a b, mit 69 ar 70 qm, Reinertrag 12,25 Taler, und Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 4 a b c d, mit 82 ar, Reinertrag 7,36 Taler;  
6) Kartenblatt 4, Parzelle 65, Holzparzelle von den Flächen 52 und 271 mit 27 ar 30 qm, Reinertrag 1,98 Taler;  
7) Kartenblatt 4, Parzelle 5 a b, Bienenplan 43 b mit 1 Hektar 13 ar 90 qm, Reinertrag 20,15 Taler.  
am 20. Mai 1905, nachmittags 3 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht, im Weimarischen Grundbuche in Weimar versteigert werden.  
Merseburg, den 21. März 1905.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band VII Blatt 340 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Versdoff Marie Amalie geb. Scholz zu Merseburg eingetragene Grundstück, dreistöckiges Wohnhaus in der Kreuzstraße 1, Wohnhaus mit unversehrtem Hofraum und einem jährlichen Nutzungswerte von 244 Mark  
am 20. Mai 1905, vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Nummer Nr. 19, — versteigert werden.  
Merseburg, den 20. März 1905.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Der in der Weimarischen Zwangsversteigerungssache von Steinbach auf den 6. Mai 1905, vormittags 10 Uhr, im Dammischen Gasthofe zu Könnig aberraunte Versteigerungstermin ist aufgehoben.  
Merseburg, den 3. Mai 1905.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Sonntag den 6. Mai 1905, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Züngenbaue“ hierelbst:  
**1 Vertikow**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Stoye, Gerichtsvollzieher.

**Grasverpachtung.**  
Die diesjährige Grasnutzung von 10 bis 12 Morgen Weiden, sowie die Heränder der Geseß im hiesigen Gotthardsteiche sollen  
Freitag den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr,  
an Ort und Stelle meistbietend gegen gleiche bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Nachliebhaber wollen sich zur angelegten Zeit an den Heränderer Geseß begeben, recht zahlreich erscheinen.  
Die Weiser.

**Futterkartoffeln**  
hat noch abzugeben  
Grünich, Halleischestraße 34.  
Eine Wohnung mit Verbeßerung nach gerührt. So liegt die Erndt. d. Bl.  
2 Stuben, 2 Kammern  
Parterre-Wohnung, mern und Zubehör, für 240 Mk. zu vermieten u. sofort o. 1. Juli beziehb.  
Halleischestraße 38.  
Freundliche Schlafstelle  
Arzenstraße 7.  
Schlafstelle  
Johannisstr. 2.  
Gesucht  
zum 1. Oktober für eine elegante Dame Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör in bestem Hause. Offerten unter v. F. zu richten an die Erndt. d. Bl.

Beabichtige mein in dem großen, industriereichen Orte Nadewell b. Halle a. S. gelegenes **Grundstück**, bestehend in schönem, massivem Wohnhaus, -nebst massivem Lagerraum und circa 2 Morgen daraneigendem Garten, welcher sich sehr gut zu Baustellen eignet, zu verkaufen. In demselben wird seit 6 Jahren ein Fouragegeschäft betrieben. Daselbe bietet Jedermann gute Lebensstellung. Kauftermin nicht erforderlich.  
H. Langrock, Nadewell.

**Wanderer Deutschlands bestes Fahrrad.**  
Elegante Formen; gebogene, bewohnte Konstruktion. Auf Wunsch mit der potentesten **M. F. B. Doppelüberlegungsantriebe** für Fahrräder mit und ohne Kette lieferbar. **Prämiiert Weltausstellung Paris 1900: Grand-Prix.**  
Vertreter:  
**H. Baar, Markt Nr. 3.**  
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Breitestraße 20 II.  
Zum 1. Juli Wohnung außerhalb der Stadt (bis 300 Mk.) von 2 Damen gesch. d. Offerten unter **M. Z.** an die Erndt. d. Bl.

**Eine Schlafstelle**  
offen  
Johannisstraße 2.  
Sonntag und Sonntag früh

**Fischverkauf**  
Hirtentrage 6 neben der Dammühle.  
**Möbel, Spiegel- und Polsterwaren**  
in sauberer Ausführung empfiehlt billig  
P. Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 2.

**H. Heringe**  
von 5 Pf. an,  
desgl. marinierte Heringe,  
sowie stets frische hochfeine Rücklinge  
empfiehlt  
Franz Bönicke,  
Johannisstraße 6.

**Empfehle**  
echt virginisches Vierdehner-  
**Saatmais**,  
ferner

**Hühnermais**,  
Taubenmais,  
gemischtes,  
Tauben- u.  
Hühnerfutter,  
Mais- u. Gerstenschrot,  
Graupenfutter etc.  
**Dammühle.**  
Möven- u. Eier, frische Tomaten,  
frische Morcheln, Salat-Gurken,  
neue Malta-Kartoffeln, Matjes-  
heringe, prachtvollen Scheibenhonig,  
Waldmeister empfiehlt  
C. L. Zimmermann.

**Schuh- und Stiefelwaren**,  
gut und dauerhaft,  
alle Sorten, große Auswahl,  
billigste Preise.  
Reparatur nach Maß und Reparaturen schnell und gut bei  
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

**ff. amerik. Ringäpfel**  
türk. Pflaumen,  
No. 35, 40 und 50 Pf.  
Aprikosen, Prunellen,  
Datteln, Feigen, Kirschen,  
Preisselbeeren,  
ff. saure, Senf- u. Pfeffergurken  
empfiehlt  
Max Faust, Burgstraße 14.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Photographische Anstalt**  
von  
**Max Herrfurth**  
Breitestraße 8.

**Plüss-Staufner-Kitt**  
unübertroffen zum Richten zerbrochener Gegenstände.  
In haben bei Otto Classe.

Schlosser, Klempner, Schmiede  
feine schwarzen Hände mehr, wenn Sie  
**Abradorseife**  
u. **Nationalpulver**  
verwenden. In haben bei  
E. Müller, Markt 14,  
Seifen-, Licht- u. Parfümgeschäft.

**Hüte Dich!**  
die Motten kommen.  
Sämtliche Mittel, als  
Camphor, Naphthalin, Falskonin,  
Pfeffer, Kiendöl zc.  
empfiehlt bestens die  
Central-Drogerie  
**Richard Kupper**,  
Markt 10.

**S.T.A. Briketts**  
d. Eschen-Züringen: Grube von der Heide b. Ammendorf (Bismund). Grube Kößigau.

**Gründlichen Musikunterricht**  
für Piano, Violine, Violoncello zc. erteilt  
Julius Krumbholz,  
Johannisstraße 7.

**Schuh- u. Stiefelwaren**  
In großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
Wilh. Grosse, Breitestraße 5.  
Reparaturen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und gut.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins D. D.

**Husten!**  
Der davon leidet, erbrachte die besten Beweise für die Wirksamkeit eines **wichtigsten**.  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(Nach Rezept in feiner Form).  
2740  
Der sichere Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Entzündung u. Verstopfung. **Preis 25 Pf.** **Rezeptur bei:**  
Otto Classe in Merseburg.  
F. W. Anselmer, Agl. priv. Stadt-apothek in Merseburg.  
Paul Göttsch in Merseburg.  
C. Anselmer in Weimar.  
H. Hesse in Nordhild.  
A. Schauf in Merseburg.

**Rind- u. Kalbfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**  
**Spazierstöcke.**  
Herstellen in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
Aug. Pitschker,  
Drechslermeister, Ziefer Keller.

**ff. neue Sommer- Malta-Kartoffeln, neue hochfeine Matjes-Heringe**  
empfiehlt  
Wilh. Kötteritzsch,  
Gotthardstr. 11.

**Sprechstunden**  
bis auf weiteres  
10 1/2 — 12 1/2 vormittags.  
Dr. med. Hoeniger,  
Nervenarzt, Halle a. S., Schillerstr. 10.

**Bitte anschnicken!**  
Die längst als vorzüglich eingeführten  
**Toilettseifen**  
als:  
Bienenmilchseife (Stechenpferd),  
Lavulinseife (Weißring),  
Myrrholinseife (Patent),  
Cosmosseife,  
Dörings (Eulenseife),  
Birkenbalsamseife,  
Gibdterglazerinseife,  
Mandelblütenseifen,  
Cosmuseifen,  
Waldbühnenseifen,  
Glycerin- und Mandelseifen,  
Seifen, Mängel und Kartons, sowie viele diverse Blumenseifen  
eingeln und in Kästchen, halbe beistens empfohlen  
E. Müller, Markt 14.  
Seifen-, Licht- u. Parfümgeschäft.

**Marine-Verein.**  
Sonntag den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr.  
**Monatsversammlung**  
im „Goldnen Dahn“. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der Vorstand.  
Gitarredreher und Revolverdreher,  
die schon längere Zeit auf Armaturen gearbeitet haben, für dauernde Arbeit sofort gerührt.  
A. Werneburg & Co.,  
Armaturenfabrik,  
Galle a. S., auf. Döllschierstr. 23.

**Wohnplan - Sommer 1905.**  
Merseburg nach:  
Galle 5.15 n. 23.45g. 7.45  
8.24 8.41 9.22 10.33 11.58 12.46 12.09  
8.28 9.01 7.27 8.16 9.14 10.21 11.36  
9.15 10.22 11.39 12.46 1.00 1.38  
11.49 1.39 2.29 4.16 6.07 8.11 8.24  
10.24 3.05 4.18 11.18 12.19  
9.14 n. 6.55 10.48 1.38 6.10  
8.20 10.20 S. Schafhäuser 6.20  
10.48 2.45 8.20 10.308.



# Landwirtschaftliche und Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gelesen vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 6. Mai 1870.

## Praktisches über Küken-Aufzucht.

Von Henrixi.

(Nachdruck verboten.)

Die Anzucht der Geflügelzucht besteht nicht nur allein in der Eier- und Fleischproduktion, sondern in der Aufzucht von Küken und Junggeflügel. Wenn man der Eierproduktion, der Aufzucht von Küken den Vorzug gibt, so geschieht dieses, weil die Eierproduktion der Hühner feinerer Mühe verursacht. Etwas schwieriger gestaltet sich indessen das Aufziehen von Küken, die als Mastküken einen sehr gut bezahlten und begehrten Artikel bilden. Der Schwerpunkt in der Kükenaufzucht, d. h. dem Aufziehen einer großen oder kleineren Schar Küken, wird weniger in den unangenehmen Verhältnissen der Witterung, sondern in der rationellen Pflege und Fütterung liegen.

Denn, wenn es auch gelingt, von den den Bruthühnern unangelegaten Eiern eine größere Anzahl Küken zu gewinnen, so gehen indessen von dieser Zahl noch sehr viele dieser kleinen Tierchen ein. Bevor eine Kükenjahre das legetfähige Alter von 4-5 Monaten erreicht hat, sind von der großen Zahl der ausgebrüteten Küken oft nur wenige Exemplare am Leben.

Die Ursache des vorzeitigen Eingehens und Sterbens der Küken wird wohl in der mangelhaften, unzureichenden und schlechten Ernährung seinen Grund haben. Man tut den winzig kleinen Dingerchen alle nur erdenklichen, oder besser gesagt, alle zur Hand habenden Futtermittel als Nahrung zu, ohne zu berücksichtigen, daß der zarte Körper diese weder vertragen noch verdauen kann.

Die Folgen dieser unverständlichen Ernährung äußern sich auch in kurzer Zeit bei den Küken. Denn anstatt daß sie munter bleiben und an Kräften gewinnen, verlieren sie bald an Munter- und Lebendigkeit, indem sie zu kränkeln beginnen und eingehen.

Um in der Kükenaufzucht gute Resultate zu erlangen, ist es notwendig, diejenigen Faktoren genau zu beachten, von denen das Leben, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Küken abhängt. Es ist Meines eine den Küken vom ersten Tage nach dem Ausfall zu teil werdende Pflege und eine Ernährungsweise, die dem Naturell des jungen Tierchens anzupassen ist.

In erster Linie betrafte man der Brüterin die ausgefallenen Küken solange im Neste, bis sie gut angewärmt und abgetrocknet sind, was etwa in 20-24 Stunden eintritt. Jedes unnötige Anfassen mit den Händen und Aufheben der Brüterin ist mehr schädlich wie nützlich. Sind die Küken gut abgetrocknet und angewärmt, so werden sie unruhig, worauf die Hühner allein vom Neste flieht. Annehmlich hat die Fütterung der Küken zu beginnen, wozu nur Futtermittel zu nehmen sind, die leicht verdaulich und gut bekömmlich sind. Hierbei kommt es weniger auf die Masse, als vielmehr auf die Qualität, d. h. den hohen Gehalt an organischen und mineralischen Nährstoffen an.

Denn je reichlicher ein Futter an fleisch- und fettgebenden und Wärme erzeugenden Nährstoffen und Substanzen ist, desto schneller gestaltet sich das Wachstum der Küken.

Im allgemeinen besteht das den Küken gereichte Futter aus zerhackten Eiern, lauer Milch oder Wasser, aus Gerste, Reis, süßem Kuchenquark, gekrümeltem Grünfutter, gekochten Kartoffeln und anderen verfügbaren Futtermitteln.

Obgleich einige dieser zur Kükenfütterung verwandten Futtermittel einen hohen Gehalt an organischen Stoffen, wie: Eiweiß, Fett und Kohlehydrate, besitzen, so ist indessen die Menge der notwendigen Mineralnährstoffe, wie: kalkhaltige Salze und Phosphorsäure zu gering, um den Anforderungen des Tierkörpers zu genügen. So sind in den Kartoffeln nur 2 pCt. Eiweiß, 1 Proz. Fett, 22 Proz. Kohlehydrate, 1 Proz. Mineralnährstoffe, sowie 74 Proz. Wasser enthalten, während Reis einen Nährstoffgehalt von 75 Proz. Eiweiß, 1 Proz. Fett und 78 Proz. Kohlehydrate und 1 Proz. Mineralnährstoffe besitzt. Da indessen die Küken ein größeres Bedürfnis an besonderen Nährstoffen haben, so gehen bei einer unzureichenden Fütterung schwache und schlecht genährte Küken hervor. Schwach entwickelte und unzureichend gefütterte Küken bleiben im Wachstum zurück, wobei sie auch den Einflüssen der Witterung nur einen geringen Widerstand bieten können, leicht erkranken und sterben.

Will man gut entwickelte und kräftig gebaute Küken heranziehen, um dergestalt einen

guten Anzucht zu erlangen, so ist es notwendig, den Küken neben der geeigneten Hege und Pflege eine Fütterung mit fleischhaltigen Nahrungsmitteln zuzusetzen werden zu lassen. Dieses wird ganz besonders da der Fall sein, wo die Küken in Ställen gehalten werden, keinen Auslauf besitzen, oder wo es an animalischer Kost fehlt.

Ein Futtermittel, das größere Prozentmengen organischer und mineralischer Nährstoffsubstanzen enthält und reichhaltiger, fleischiger Natur ist, besitzen wir in Spratt's Fleischfaser-Kükenfutter, welches in der praktischen Geflügelzucht allseitig bekannt ist. Durch eine Fütterung mit Spratt's Kükenfutter werden in der Kükenaufzucht, sowie in der Mastproduktion und in der Eierlegfähigkeit aller Geflügelart sehr gute Resultate erzielt. Infolge der sehr günstigen Verhältnisse, die damit in der Kükenzucht erzielt werden, liegt es im berechtigten Interesse, der erhöhten Ausproduktion, die Küken gleich nach dem Ausfall mit Spratt's Kükenfutter zu versehen. Dem Kükenfutter ist eine Kleinigkeit Krümel beizumengen, und zwar auf zehn Küken ein Kübel Fleischfaser-Kükenfutter einen Kübel Krümel.

Der Präriefleisch-Krümel besteht aus nur gutem, feingemahltem Fleisch und trägt daher infolge seiner Reichhaltigkeit an besonderen Nährstoffen sehr viel zur Stärkung und Entwicklung der Muskeln und Gewebe bei. Krümel ersetzt gewissermaßen die allen Küken sehr notwendige animalische Kost, die ihnen in den ersten Wochen nach dem Ausfall gänzlich fehlt.

Da Spratt's Fleischfaser-Geflügelfutter aus einem gut gewählten und innigen Gemisch vegetabilischer und fleischiger Nahrungsmittel besteht, so erhalten die Tierchen eine leicht verdauliche und gut bekömmliche Nahrung, in der hohe Prozentmengen organischer und mineralischer Nährstoffe enthalten sind. Denn nach der Analyse sind in Spratt's Fleischfaser-Kükenfutter enthalten 32,5 Proz. Fettgehalt, 25,97 Proz. Stickstoffgehalt, (sowie 336 Proz. Mineralnährstoffe, die aus Kalk, Phosphorsäure und Salz bestehen. Daneben sind ferner enthalten 59,77 Proz. sonstige Stoffe, darunter vorwiegend Kohlehydrate und 7,59 Proz. Feuchtigkeitsgehalt. Infolge dieser ansonsten dem tierischen



Organismus anapaxten gleichmäßigen Verteilung der zum Wachsen, Gedeihen und Gesunderhalten erforderlichen Nährstoffe tritt bei allen Kühen und Junggefäßstücken ein gutes und freudiges Wachstum ein.

Neben den fleischbildenden Stoffen, also den Eiweißsubstanzen und den Wärme erzeugenden Substanzen, wie Fett- und Kohlehydraten, ist in der Zusammensetzung des Fleischfaser-Kühenfutters auch auf das Bedürfnis des hohen Kalk- und Phosphorsäuregehaltes Rücksicht genommen. Die kalkhaltigen und phosphorsäurehaltigen Mineralnährstoffe dienen in erster Linie dazu, eine gesunde und normale Gestaltung und Bildung der Knochen herbeizuführen, daher diese Nährstoffe ganz besonders in der Wachstumsfähigkeit der Kühen eine wichtige und eigenartige Rolle spielen.

Die mineralischen Nährstoffe werden daher hauptsächlich zur Erzeugung, Bildung und Befestigung des Knochengewebes verwendet, wobei sie auch zur Ergänzung derjenigen Stoffe dienen, die durch den Stoffwechsel benötigt werden. Ein gesundes und festes Knochengewebe erhöht die Widerstandsfähigkeit gegen die wechselnden Einflüsse der Witterung, wobei die Kühen kräftige Muskeln und Gliedmaßen erhalten. Denn das Knochengewebe ist gewissermaßen das Fundament, auf dem sich der übrige Körperteil aufbaut und seinen Halt erhält. Besitzen die Kühen von Natur aus ein gutes und festes Körpergerüst, so bleiben sie gesund und gehen über die gefährliche Periode des Kälteausbrechens mit Leichtigkeit hinweg, wobei sie auch recht gut heranwachsen.

Diesbezügliche Fütterungsversuche, die in der praktischen Kühenanzucht zwischen Spratts Fleischfaser-Kühenfutter und anderen Futtermitteln ausgeführt wurden, haben in jeder Weise die vorzügliche Wirkung des Kühenfutters bestätigt. Während die mit Fleischfaser-Kühenfutter gefütterten Kühen eine auffällige Munterkeit und Lebendigkeit eintraten und eine mehr gedrungene Körpergestalt erhielten, blieben die mit Heu, Reis, Ei und anderen Futtermitteln angezoogenen Kühen sowohl in der Körperentwicklung wie in der Gesundheit zurück.

Der Unterschied in der Körperentwicklung der gleichaltrigen Kühen erklärt sich einfach darin, daß den mit Kühenfutter bedachten Tieren große Mengen mineralischer und fleischiger Substanzen zur Verfügung standen, die gut verdaulich wurden und sofort in Fleisch und Blut übergingen. Anders gestaltete sich der Vorgang mit den vegetabilischen Futtermitteln. Diese, die vielfach unrein und schwer verdaulich sind, können demnach in der Verdauung auch nur geringe Nährstoffe dem Blute zuführen.

Der Hauptgrund liegt demnach in dem Fehlen der animalischen Kost, die durch Beigaben von Krümel erstet wird. Denn ohne Beigaben von mineralischer und fleischiger Kost können Kühen weder gedeihen, noch stark zerkümmert hervorgehen.

Um in der Kühenanzucht von vornherein kräftige und widerstandsfähige Tieren zu erhalten, wird man gut tun, in den ersten

Tagen ausschließlich nur Spratts Fleischfaser-Kühenfutter mit Krümel vermischte den Kühen zu geben. Später kann man andere Futtermittel, wie Reis, Hirse, Gerste, Eier, Brotkrumen und andere Nahrungsmittel als Beifutter verwenden.

Kühen, die infolge mangelnder Ernährung schwach geblieben sind, erkranken in 3 bis 4 Wochen an der gefährlichen Beinchwäche und Flügel lähme, wobei sie meist eingehen. Diese, mit dem Tode endende Kühenkrankheit äußert sich darin, daß die kleinen Dinger, auch wenn sie bei der Sonne sind, fortwährend piepsen und sich unter dieser zu verbergen suchen. Hierbei lassen sie die kleinen Flügel seitlich herunterhängen, wobei sie frieren und sich von der Schär trennen. Mit Vorliebe suchen sie sonnige Plätze auf, um die Wärme der Sonne begierig aufzunehmen.

bleiben die kranken Tieren unbeachtet, so gehen sie gar bald ein. Man wird gut tun, diese Kühen sofort einzufangen und in eine mit Wolle oder Watte ausgelegte Kiste zu setzen, die einen Standort am warmen Ofen erhält. Au Futter ist nur Spratts Kühenfutter mit Krümel gemischt zu verabreichen, wobei sie sich schnell erholen und in einigen Tagen wieder gesund und munter sind.

Die Flügel lähme und Beinchwäche der Kühen entsteht infolge mangelnder Ernährung, ganz besonders im Fehlen der notwendigen Mineralnährstoffe. Da diese Nährstoffe in Spratts Kühenfutter in größeren Proportionen enthalten sind, so tritt gar bald eine Kräftigung der schwach gebliebenen Gliedmaßen ein.

Sollen junge Hühner gemästet werden, um dergestalt ein sehr gutes Fleisch zu geben, so wird das Fleischfaser-Geügel Futter mit Hafer- oder Gerstemehl vermengt und in Milch zu einer kräftigen Masse aufgeweicht. Dieses Nährfutter wird täglich dreimal verabreicht, wobei 3-4 Monate alte Hühner in 14 Tagen völlig schlachtreif sind und gut begast werden.

In der praktischen Kühenanzucht spielt daher die Ernährung eine sehr große Rolle. Kühen und Junggefäßstücken, die neben anderen Futtermitteln alltäglich eine Beigabe von Spratts Kühenfutter erhalten, werden schnell heranwachsen und in der Mast große Mengen fleischiger Substanz ansetzen. Frühbruten entwickeln eine recht zeitige Eierlegfähigkeit, die auch den Winter über anhält. Durch Beifütterungen mit Fleischfaser-Geügel Futter wird bei allen Geflügelzuchtarten ein größerer Nutzen erzielt, wobei auch eine größere Rentabilität hervorgeht.

### Arbeitskalender für den Monat Mai.

Von C. Römer.

(Nachdruck verboten).

Der Mai, der fünfte Monat des Jahres, wird auch Rosen- oder Wonnemonat, Wiesen-, Gras- und Blütenmonat genannt. Er ist gewissermaßen der zweite Frühlingmonat, in ihm geht das Pflanzen- und Tierleben seiner höchsten Entfaltung entgegen. Die mittlere Veränderlichkeit der Temperatur ist größer als im Juni, aber kleiner als im

April. Die Spätfröste im Mai werden der Vegetation nicht selten verderblich und sind die drei Eiswänner Panfratius, Servatius und Bonifacius, 12., 13. und 14. Mai, unserm Landwirt, Winzer und Gärtner nur zu gut als strenge Herren bekannt, vor denen sie sich erst nach dem 25. Mai (Urban) gesichert halten.

Die Frühjahrssaat sollte eigentlich am 1. Mai beendet sein. In seltenen Fällen ist dies jedoch zu ermöglichen, wenn die Arbeit erst spät beginnen konnte. Im letzteren Falle ist die Bestellung zu vollenden.

Der Landwirt sei jetzt ferner darauf bedacht, den jungen Pflanzen die nötige Nachhilfe zu gewähren. Die Sommergetreidearten, welche infolge von Nahrungsmangel fränkeln, können durch eine Sticksdüngung mit Gülle oder dem leichtlöslichen Chilisalpeter noch eine Nachhilfe erhalten, bei den Winterarten ist es jedoch bereits zu spät. Hat man das Kartoffelfeld schon früher abgeegelt, so kann man, nachdem sich die Blätter der Pflanzen zu einiger Höhe entwickelt haben, mit dem Reihenpfluge eine Lockerung vornehmen, welche die Entwicklung der Pflanzen sehr fördert. Zuckerrüben und Munkeln werden zum ersten Mal leicht bebacht und dann verzogen, indem man nur je eine Pflanze stehen läßt. Das Beobachten kann dadurch bedeutend erleichtert werden, daß man demselben eine Bearbeitung mit dem Feldpfluge voranziehen läßt. Die überzähligen Munkelpflanzen können zum Verlegen benützt werden, auch lassen sich damit die Felder im Zuckerrübenfeld vorbehalten. Mit dem Regen des Tages kann Mitte des Monats begonnen werden. Eine große und wichtige Aufgabe bildet für den Landwirt in diesem Monat auch die Bekämpfung des Unkrautes, wozu die Gasse des Wetters nicht minder zu statten kommt, wie den Kulturgewächsen selbst.

Im Hofengarten geschieht das Anpflanzen der jungen Ranken, sobald dieselben eine Länge von 1/2 Meter erreicht haben. Der erste Schnitt von Grünfutter, besonders Incarnatklees und Futterroggen, von dem steirischen Klee und der Luzerne beginnt.

Die Wiesen sind trocken zu legen, im übrigen aber sich selbst zu überlassen, da nun schon das Gras stark ins Wachsen kommt.

Weinbau. Der Schnitt, das Aufbinden und Pfählen dürfte nun bereits überall beendet sein. Für verunkrautete Weinberge ist es jetzt Zeit, energisch durch Hacken dem Unkraut entgegen zu arbeiten. Der späte Frühjahrsschnitt kann noch ausgeführt werden. Ende des Monats darf nicht vergessen werden, die unnützen Triebe auszubrechen, da dieselben unnötiger Weise Saft entziehen. Bei trockener Witterung wird fleißig und tief gebacht. Der Rebstecher- und Seimwurms zeigt sich bei warmer Witterung und zunehmendem Wachstum, weshalb frühzeitige Nachschau anzuraten ist, um großen Schaden zu verhüten.

Weinkeller. Im Keller achte man auf den Schwund der Fässer und fülle rechtzeitig nach, damit Essig- und Substanzbildung





vermieden wird. Zeitweiliges kurzes Lüften der Keller ist empfehlenswert.

Zu Obstgärten vollendet man das Düllern und hat fleißig bei den schon vorher ofuliert gewesenen Bäumen usw. nachzusehen. Wildlinge und ebenso etwaige Wüten am Edelreis sind abzuschneiden. An Spalierobst und anderem vollendet man das Ausputzen, Anbinden und Beschneiden. Kranken Hämmen muß man viel Sorgfalt widmen, am meisten aber hat man mit der Vertilgung von Raupen, Blattläusen, Maitäsern, Engerlingen u. dergl. zu tun. Das Beerenobst ist rein von Schößlingen zu halten; in der Baumstühle vollendet man die im vorigen Monat begangenen Arbeiten: Anbinden der Edelreifer, Dessnen der Kopulierbänder.

Der Gemüsegärtner gebe acht, daß etwige Nachfröste, welche, wie eingangs erwähnt, vor Urban, 25. Mai, immer noch zu befürchten sind, keinen Schaden anrichten können, bezw. die Pflanzen bei solchen geschützt sind. Die Mistbeete sind nachts noch zu schließen, bei starker Sonnenstrahlung über Mittag wenigstens schon zu beschatten, die Pflanzen darin mäßig, aber öfters zu begießen; zum Teil werden sie schon geräumt.

Zu Freien sind die Hauptarbeiten Jäten, Bekaden, Auslockern, Vollendung der Saaten, Auspflanzen, Geden- und Begimterhaltung und der Kampf gegen Ungeziefer aller Art.

Zu säen sind in der ersten Maihälfte: Krauskohl, Salatrüben, Winterrettich, sowie als Folgepflanzen Kohlrabi, Spinat, Erbsen, Kopfsalat, Radieschen und Kerbel. In der zweiten Maihälfte, bei rauher Witterung erst in der letzten Maiwoche, sind Bohnen,

zupflanzen, bei etwa noch eintretenden Nachfrösten wenn irgend möglich durch Decken vor dem Abfrieren zu schützen. Bis Mitte Mai sind die Hauptpflanzungen von Sellerie, Porree, Pflanzwickeln, Majoran usw. zu beenden. Die im Juni bezw. Juli freizuerdenden Beete von Spinat, Erbsen, Frühkartoffeln können mit jetzt auszuäsendem Frühwirsing, Kottfoll bepflanzt werden, welche bis zum Herbst genügende Zeit zur Entwicklung haben. Die Ernte der Erbsen, deren höhere Saaten sofort zu bestrachen sind, kann man um einige Wochen beschleunigen, wenn man ihnen die Spizentriebe ausbricht. Wiederholtes Bewässern bei Trockenheit und gelegentliche Dünggüsse befördern eine üppige Entwicklung der Blattstiele des Rhabarber, welche zur Kompot- und Weinbereitung immer beliebter werden. Tomaten pflanze man erst Anfang Juni aus.

**Vieh zucht.** Das Mastvieh dürfte wohl allenthalben verkauft sein, die Lammezeit ist vorüber. Der Anstieb der Schafe hat begonnen; zur Schur wird vorbereitet, oder diese schon vollendet. Werden die Schafe vor der Schur gewaschen, so tue man dies ja nicht bei kalter Witterung, weil die Tiere alsdann leicht schwere Krankheiten bekommen. Unsere Erfahrungen lehren uns, daß manches Schaf durch Waschen bei zu kalter Witterung nachher schlecht voran ging, schlechte Wolle und schlechtes Fleisch lieferte. Die armen Tiere werden von Gicht und

Rheumatismus befallen und stehen dann viel aus. Zur Verhütung dieser Uebel wäsche man die Schafe nur bei guter, warmer Witterung, drücke ihre Wolle gut aus, führe sie darnach auf ein reines Grasfeld und gebe ihnen nach dem Scheren reichliche Nahrung und gutes Futter. Je besser die Tiere nach der Schur gepflegt werden, desto schneller wächst ihre Wolle nach, und desto schneller überleben sie die Schur.

Den Stallhühnern ist durch reichliches Lüften der Stallungen und Schutz vor Fliegen ein kleiner Erfolg für den nicht genährten Aufenthalt im Freien zu schaffen. Schweine läßt man allenfalls im Klee oder auf Grassflächen weiden oder man füttert frisches Grünfutter. Die Fützung der Fohlen muß unter Berücksichtigung aller zum guten Gedeihen nötigen Bedingungen geschehen. Man vermeide deshalb zu vieles Verfüttern von Grünfutter, kaltes Tränken, gebe ihnen einen bei heißem Wetter schattigen gelegenen Tummelplatz, beobachte die Bildung des Fufes und die allmähliche Entwöhnung vom Säugen. Hengste werden kastriert.

Den Ziegen und Risen gewähre man freien Anlauf auf Wiesen oder lasse ihnen durch Anbinden an Pflocken und dabei ermöglichtem Abgrasen die Vorteile des Weidenganges genießen. Dekters Verabreichen von frischem Wasser bei trockener warmer Witterung ist notwendig. — Die allmähliche Einführung des Grünfutters nimmt ihren Fortgang. Hauptächlich ist dem Füttern junger Kaninchen alle Aufmerksamkeit zu widmen, um Verlusten vorzubeugen. Die Züchte sind öfters zu reinigen, frisch einzustreuen. Hämmen mit sechs Wochen alten Jungen werden wieder belegt. Die Jungen, sobald sie zehn Wochen alt sind, nach Geschlechtern zu trennen.

Da nun die Grünfütterung beginnt, so frist das Vieh gern haltig und verfährt sich dabei gern häufig. Man vermehre darum das Grünfutter mit Stroh oder Heu und schneide es womöglich anfangs in der Hackmaschine klein.

**Geflügel zucht.** Die jungen Hühner und Küden erfordern jetzt besondere Aufmerksamkeit, wenn sie gute Winterleger werden sollen. Mit der Anschaffung einer guten Masse ist es nicht allein getan. Es muß auch gut und zweckmäßig gefüttert werden, denn je vollkommener und frühzeitiger die körperliche Ausbildung erfolgt, desto sicherer ist auf einen günstigen Ertrag zu rechnen. Wer seinen Hühnern freien Auslauf geben kann, veräume dies ja nicht, denn dieser ist eine sehr notwendige Bedingung zur rationellen Hühnerzucht. Natürlich wird man Küden nicht bei regnerischem Wetter gleich in der Frühe ins Freie jagen. Die Brutnester müssen öfters gereinigt werden, damit nicht Ungeziefer sich einnistet. Eier, die zum Verbrauch bestimmt sind, werden mit dem Datum des Legetages bezeichnet und die älteren immer zuerst verbraucht.

**Bienen zucht.** Der Mai ist der Haupttrachtmonat. Das Arbeitsvolk erharbt

täglich mehr und bald reicht der eingeräumte Platz nicht mehr. Man muß deshalb Kästchen mit Borben einhängen, oder gute leere Waben oder Kunstwaben zwischen die Bruttafeln bringen. Dasselbe darf aber doch nicht übertrieben werden. Bei hieher Witterung vergesse man nicht die Warmhaltung des Brutlagers und das Füttern bei schwachen Stöcken. Mobilstöcke verstärkt man mit meist anlaufender Brutwaben. Schwache Strogkörbe werden dadurch gebessert, daß man sie verstellt mit stärkeren, zur Zeit, wo die Bienen recht honigbeladen heimkehren. Gegen Räuberei treffe man Vorkehrungen. Zur Aufnahme der zu erwartenden Schwärme richte man die nötigen Wohnungen vor. Jenen Stöcken, die nicht schwärmen sollen, gibt man reichlich Nahrung, entnimmt Bruttafeln und hängt Waben dazwischen.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Ferdmist im Gemüsegarten.** Derselbe eignet sich hauptsächlich für Mist- und Spargelbeete und zur Champignonzucht. Ferner hat er Vorzüge für Gurken, Melonen, Kürbisse und in nassem, schwerem Boden. Zu Früh- und Mistbeetanlagen ist dieser warme Dünger kaum zu entbehren; immer sollte man aber, wo es angängig ist, den Dünger vor der Anlage der Beete zur Hälfte mit Buchen- oder Eichenlaub, oder auch mit Kiefern- oder Fichtennadeln vermischen, wodurch die zu starke Hitze im Anfang sehr herabgemindert und auf eine längere Dauer verteilt wird. Außerdem kann und wird das Quantum dadurch sehr vermehrt und die Güte gewinnt mehr als sie verliert, so daß man alsdann den Dünger, nachdem er aus den Beeten angehoben ist für alle Gewächse mit Erfolg verwenden kann. Nur auf ganz sandigem Boden darf nicht zu reichlich verwendet werden. Für Rhabarber, Artischofen, Cardu und dergleichen ist er so fast der beste Helfer und leistet bei Melonen und Gurken vorzügliche Dienste, wenn unter den Reihen eine Lage von 20–40 Zentimeter gebracht wird. Als Deck- und Beschmaterial für Spargel, Artischofen und dergleichen ist dieser Dünger allererster Güte, und die Misthände von Champignonanlagen haben immer noch guten Wert.

**Zu nah gehaltene Kamelien,** besonders wenn sie außerdem noch fast stehen, bekommen leicht braune und dünne Blätter, die sich etwas zusammenrollen und dann abfallen. Der Grund hierfür ist in verdorbenen Wurzeln zu suchen. Es gibt da keine andere Rettung, als die Pflanzen sobald wie möglich auszutopfen, die alte Erde vollständig zu entfernen und, nachdem die verdorbenen Wurzeln und abgestorbenen Zweige zurückgeschnitten sind, in frische, sehr sandige Erde zu verpflanzen. Kann man der kranken Pflanze noch einen warmen Fuß geben, das heißt, sie auf eine warme Unterlage im Warmhause oder Treibbeete stellen, dann gelingt es unsicher, sie wieder zu neuem gesunden Wachstum anzuregen, wo das aber nicht möglich ist, da wird es schwer fallen, aus der kranken Pflanze wieder etwas Brauchbares und Anschauliches zu machen.

### Butterhandel.

**Berlin.** Deriginalbericht von Gebr. Gante. Butter: Das Geschäft war wie immer in den ersten Tagen nach dem Fest sehr ruhig. Die Zufuhren waren groß und konnten selbst zu billigeren Preisen nicht geräumt werden. Gute frische sibirische und russische Molkereibutter konnte sich bei guter Nachfrage im Preise behaupten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Gerofen-



Schafsbutter Ia Qualität Mk. 110-118 Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 107-111.

Preise franco Berlin.  
Ia per 50 kg 110-113  
IIa do. 107-110  
Abfallende 105-107  
Land

Schmalz: Die Vorgänge auf dem Weizenmarkt verzichteten auf einen Preisrückgang auf Schmalz, welchen aber schnell eine Erholung folgte, als sich zu den ermäßigten Preisen Kaufkraft zeigte. Die Zukunft schwimmt in der Unsicherheit, doch am Platze die Knappheit an Ware anhängt.

Die heutigen Notierungen sind: Choise Western Steam Mk. 43,75-44,50 Amerik. Tafelschmalz Borussia Mk. 45,50, Berliner Stadtschmalz Arone Mk. 46,00, Berliner Bratenfischschmalz Kornblume Mk. 48, in Tiere bis Mk. 52.

Speck. Unverändert lebhafter Konjum.

Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Die rege Frage, welche nach allen Sorten Hofbutter vor dem Felle bestand, hat recht nachgelassen, und ist der Absatz schwach.

Tobacco: Die Einfuhren der Feiertage wegen unregelmäßig eintreffen und daher nur klein waren, konnten dieselben trotz Angebots zu billigeren Preisen nicht geräumt werden.

Preisfeststellung der von der hiesigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk. 110-113, IIa, 107-111, IIIa, 105-108, abfall. — Tendenz: ruhig.

### Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Delikatessmarkt von Achenbach & Co.

Die Lage des Marktes hat sich nicht geändert, sie ist nach wie vor außerordentlich fest und die Preise sind durchweg noch weiter gestiegen.

Ernterücklagen u. Mehl. An Anfrage stellt es nicht, Vorräte und Angebot sind gering, und die Preise haben, sowohl für baldige als auch für spätere Lieferung eine Verbesserung erfahren.

Preis: 135-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Forderungen von Amerika sind sehr hoch, es wird überhaupt außerordentlich wenig angeboten. Die Stimmung unseres Marktes ist dementsprechend fest, und man ist mit Angeboten sehr zurückhaltend geworden.

Preis: 135-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kolossfrucht sind ebenfalls knapp, und es werden dafür teilweise sehr hohe Preise verlangt und bezahlt.

Preis: 130-140 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmfrucht. Auch die Preise dafür verfolgen eine steigende Richtung.

Preis: 116-120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Leinfrucht. Die Vorräte sind gering, auch für später wird wenig angeboten.

Preis: 138-145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Weizenmehl. Die Marktlage ist unverändert.

Preis: 96-100 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Getreide. Original-Bericht von Schütt und Ahrens.

Wir notiren heute: Marceller sog. haarfreie Ernterücklagen per 50 kg. Mk. 7,00-7,60, Ernterücklagen Mehl, demselbst geschiedt und gereinigt Mk. 7,25-7,80, Ernterücklagen-Schrot Mk. 7,35-7,90, Baumwollsaatmehl Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanische Mk. 7,00-7,20, do. doppelt geschiedt und entfarbt Mk. 7,10-7,40, Selantmehl Mk. 6,25-6,50, Rokokomehl Mk. 7,00-7,20, Palmfrucht Mk. 6,20 —, Sonnenblumenmehl Mk. 6,50-6,75, Rapsmehl Mk. 6,00-6,25, Weizenmehl Mk. 6,80-7,20, Cleveland Weizenmehl Mk. —, Saufmehl Mk. 5,50 —, Malzkeime, getrocknete Mk. 5,90-6,00, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 5,75-6,00, Rangoor-Weizenmehl Mk. 5,00 bis 5,50, amerik. Weizenmehl der Weibig-Comp. Mk. 12,00 —, amerik. Weizenmehl —, Weizenmehl groß oder fein —, Weizenmehl —, Weizenmehl Mk. 6,50 —, Roggenmehl Mk. 5,50-5,75, Weizenmehl 5,50-5,75, Phosphorsäure Kalkmehl Mk. 10-12, Weizenmehl, getrocknet u. gepulvert für Munde u. Getreide Mk. 15,00, Weizenmehl der Reduktion: Paul Wette, Berlin O.

Mehl, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 kg. teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles nord. dänischer, Original, Netto Kasse.

### Hamburg. Originalbericht von Cölle und Glemann.

Krautfuttermittel.

Trotz der Feiertage hat die lebhafteste Nachfrage nach Futtermitteln angehalten und derselbe unser Markt nach wie vor in sehr fester Haltung. Preise konnten sich aus diesem Grunde voll behaupten und haben einige Artikel sogar noch eine Kleinigkeit im Preise angezogen.

### Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Muskat-Getreidemehl	47 8	14,90	15,60
" weiße Muskat-Ernterücklagen	47 8	14,70	15,00
" haarfr. Marceller-Ernterückl.	46 7	12,90	13,40
Deutsches Ernterücklagenmehl	46 7	13,80	14,00
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	13,60	14,00
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	13,30	13,50
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	12,90	13,10
" Baumwollsaatmehl	46 8	12,90	13,20
Weizenmehl, Orig. Siebig	80 10	23,00	24,00
Deutsches Palmfruchtmehl	17 7	11,70	11,80
Deutsches Palmfruchtmehl	18 2	11,00	11,40
Indischer Cocosbruch	19 13	14,20	14,40
Cocosfrucht	19 9	14,00	14,80
Selantmehl	33 11	12,30	13,50
Krautfuttermittel	9 1	10,90	14,00
Deutsche Weizenmehl	29 8	13,80	14,00
Dänischer Weizenmehl	12 12	9,10	9,40
Sogen. h. amerik. Weizenmehl	24 10	12,60	12,80
Getrocknete Weizenmehl	23 8	11,50	12,00
Getrocknete Weizenmehl	30 10	12,20	12,50
Malzkeime	25 3	11,00	11,50
Großh. gesunde Weizenkleie	17 4	10,40	10,60

### Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht v. A. W. & Co. Berlin W. 37, Wilhelmsstr. 57.

Nach dem Osterfest belebte sich das Saatengeschäft nun neuen und waren speziell, außer Runkeln, Kleearten und Weizen, Getreide in allen Arten und Sorten in Menge vorhanden, auch noch die verschiedenen Kleesorten sehr gefragt. Auch unsere berühmten Mischungen, welche den verschiedensten Bodenarten und sonstigen Verhältnissen zur Anlage von Grünanlagen Rechnung tragen, finden infolge des letzten heißen Sommers bedeutendere Verwendung. Vorräte und Angebote in fast allen Saaten und Qualitäten genügend, jedoch die Ausführung sämtlicher Aufträge postwendend erledigt werden kann. Preisveränderungen fanden nicht statt, wohl aber wurden die Notierungen für Weizenmehl weiter ermäßigt.

Stark begehrt waren auch Inermittel zur Verbesserung milderer Kleesorten, wie alle Grünfuttermittel, hauptsächlich Serradella, Mais, Buchweizen, Zuckerrübe, Spörgel, Senf, Erbsen, Pelusiden, Weizen und Lupinen.

### Wöchentliche Berliner Marktbericht.

#### Gemüse.

#### Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	3,25-3,50	Schwarzwurzel p. 50 kg	18-20
Magnum bonum	3,50-3,75	Walmeister p. Mandel	0,70-0,80
rote	3,50-3,75	Rhabarber, Hamb. p. 100 Bd.	15-18
runde, weiße	2,75-3,25	do. hiesiger	6-7
Borree, p. Schock	2,50-6,00	do. Bergedorf	5-6
" Meerrettich	8-16	Radieschen, Dresdener,	
Petersilium, p. Schock	3,50-5,00	p. Schockbund	2,50-3,25
Schnittlauch, p. 2½ Pf.	1,50-2,50	do. Erfurter, p. 100 Bund	15-18
do. p. 100 Bd.	2	Worcheln, p. ½ kg	0,50
Spinat p. ½ kg	0,18-0,20	Nettische, hawrische p. St.	
Karotten p. 50 kg	—	Salat (Kassen) p. Mandel	1,00-1,50
Cellerie p. Schock	8,00-13	do. hiesiger, p. Schock	2,75 3
do. Boum.	11-20	do. Gubener, p. Sch.	3,25
Grünsohl p. 50 kg	—	Kohlrabi	—
Rosensohl p. 50 kg	—	Wirzingsohl p. Schock	—
Paprika p. 50 kg	—	Wismutsohl p. Kauf	—
Rohrsohl p. Sch.	5-8	Weißsohl p. Schock	—
Petersilie, grün, p. Schock	1-1,50	Beiliger, Rübsen, weiße,	
Möhren, p. 50 kg	12-14	p. 50 kg	—
Rüben, rote p. 50 kg	3,00-3,50	Spargel, Frankf., p. ½ kg	1

Gedruckt und herausgegeben von John Schwärz Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Unsere Kataloge sind erschienen und stehen ebenso wie benutzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stets prompt und kostenfrei zu Diensten.

Wir bitten recht dringend, alle die Herren Landwirte ihren Bedarf einsehen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und Keimfähigkeit, bei Kostfreier Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Kostfreier Angabe von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten an unserem Lager:

Notklee, inländische weisse Saaten 63-73, Willens-Klee, weisse, 76-84, Weisklee, weisse, 42-61, Schwed. Klee, weisse, 55-75, Wundklee, weisse, 44-54, Gelbklee weisse, 19-22, Orig. Prov. Engerle, weisse, 58-63, Piemont-Engerle, weisse, 55-60, Sandluzerne, weisse, 59-62, Wobataler, weisse, 35-38, Schotenklee 85-88, Spargel 17-21, Inermittel 39 bis 43, Serradella 20-23, Delphinium 28-30, Saatfenchel 12-24, Spörgel 11-13, engl. Raigras 15-18, ital. Raigras 15-18, franz. Raigras 55 bis 61, Timothee 18-26, Knaulgras 48-60, Kammergras 68-90, Donnersgras 16-26, Weizenhalm 23 bis 29, Weizenstängel 30-36, Gem. Mispengras 90-92, Weizenstängel 50-60, Fioringras 26 bis 30, Schafwollmehl 15-18, Holzungras 26 bis 30, Hafermehl 160-165, Saapviden 21-24, edler Ort. Weizenhalm 8½-9½, Pelusiden 10-11, Saaterben 9-10, Buchweizen 10-12, Saatwiden 9 bis 10, Luzerne 8-10, Kolumbiensgras 9-10, Kleber 75-80 (p. 19), Fichten 75-80 (p. 82), Futtermittel verbesserte grüne Erbsen, Elite Qualität 35, Wammuth Long Red Original-Saat 31, Große lange rote Wammuth, hier gebaute Saat 26, runde rote Erbsen 27, Golden Lantard 30, Lanter (Kuhzäbe) 30, Alles per 50 kg ab Berlin. Kartoffeln, Kaisertrone Originalsaat, p. 50 kg, Mk. 7, —, p. 5000 kg, Mk. 600, —.

### Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von May & Borsky wird uns gemeldet:

Der Geschäftswert der Kartoffelfabrikate war in diesem Jahre ein sehr ruhiger. Preise blieben gut bezahlt.

Es sind zu notieren:

Ia Kartoffelmehl Mk. 27,75-28,25, Ia Kartoffelmehl Mk. 27,75-28,50, II Kartoffelmehl Mk. 25,00-26,00, Feinste Kartoffelmehl-Produktqualität Frankfurt O. 15,40, gelber Syrup Mk. 31-31,50, Cav. Syrup Mk. 31,50 bis 32,00, Exp. Syrup Mk. 33,00-33,50, Kartoffelfutter gelb 30,50-31, Kartoffelfutter cav. 31,00-32, Müll Contour Mk. 42-43, Bier-Coulour Mk. 42-42,50, Dextrin-gelb/wb. Ia Mk. 33,50-34, Dextrin-leucunda Mk. 30,00-32,00, Galtsche Schleife Mk. 41-42, Weizenstärke Htg. Mk. 37-39, Weizenstärke grob, Mk. 38-40, Weizenstärke Strahlen Mk. 47-48, Weizenstärke Stärken Mk. 47-48, Schabestärke Mk. 35-36, Ia Maisstärke Mk. 32,00-33, Alles per 100 kg, ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10000 kg.

#### Fische.

Hecht	117-133
do. groß	84-90
Zander, groß	—
unfortiert	—
Schleie, klein	—
do.	133-159
Bunte Fische	65
Kale, groß	138-135
do. klein-mittel	120
Älschen	49-61
do. klein	38-43
Karpfen	—
do. IIa	—
do. Galziger 50er	—
do.	—
Karasschen	—
Bass	80-90
Bleie	67
do. klein	46-56



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 106.

Sonnabend den 6. Mai.

1905.

## Russland und Japan.

Gegen Frankreich besteht in Japan eine sehr gereizte Stimmung. Die Presse fährt fort, in scharfer Weise die französische Auslegung der Neutralitätsverpflichtungen bezüglich Indochina zu tadeln. Das Blatt „Schibichi Schimo“ richtet die dringende Anforderung an die Regierung, ohne irgend welche Rücksichtnahme Schritte zum Schutze der nationalen Interessen zu tun und behauptet, Frankreich trage die Verantwortung für die weitere Ausdehnung der Feindseligkeiten.

Das dritte russische Geschwader ist wieder einmal gesehen worden. Aus Singapore meldet vom Donnerstag das „Neuerische Bureau“: Der Dampfer „Sclangor“ traf auf der Höhe von Kura in der Malakkastraße um 9 Uhr vormittags russische Schiffe, wie man annimmt, die Negogatows. Schon vor ziemlich einer Woche sollten Negogatows Schiffe eben dort angetroffen worden sein. Ob's sich diesmal bestätigt?

Roschdewskys Flotte befand sich, nach in London eingetroffenen Meldungen, bei Port Det, nördlich der Honfse-Bucht (Mündung von Annam) auf der Suche nach einem geeigneten territorialen Ankerplatz. Sonntag war die Flotte von dem englischen Dampfer „Telemachus“ noch bei Honfse gesichtet und beobachtet worden. Die Dampfer „Goo“, „Dagmar“ und „Doubon“ waren dort ständig zwischen Saigon und den russischen Schiffen unterwegs, die sie mit Vorräten aller Art versorgten, so daß die russischen Schiffe selbst mit Mehl, Reis, Speck und Gemüse beladen waren. Die anfänglich ebenfalls sehr rege Lieferung von Wein und Schnaps hörte später plötzlich auf. Der „Daily Mail“ zufolge hatten die französischen Behörden in Saigon an Bord des im dortigen Hafen liegenden russischen Kreuzers „Diana“ eine starke französische Matrosenwache gestellt, um sein Entweichen zu verhindern.

Nach einer am Mittwoch nachmittags bei Lyods in London eingegangenen Meldung ist der englische Dampfer „Planet Venus“ nicht von den Russen beschlagnahmt worden, sondern am Mittwoch in Yokohama eingetroffen.

Das Schicksal von Weibaiwei. Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die Regierung in Peking im Februar an den englischen Gesandten das förmliche Gerächte gerichtet, nimm, da Port Arthur sich nicht mehr in russischem Besitz befindet, das ehemals geschlossene Abkommen über Weibaiwei für erloschen zu erklären und die Rückgabe dieses Hafens an China zu veranlassen. Auf Anweisung seiner Regierung hat der Gesandte hierauf erwidert, daß erst nach der Rückgabe Port Arturs an China die Frage der Aufhebung jenes Abkommens erörterungsfähig werde. Ob aber Japan Port Arthur an China zurückgeben werde, sei zunächst nicht abzusehen. — Das erwähnte Abkommen wurde von England und China am 2. April 1898 geschlossen. Dadurch wurde der Hafen von Weibaiwei an England, unter denselben Bedingungen in Pacht gegeben wie Port Arthur an Rußland“ (28. März 1898); das Pachtsverhältnis „sollte während bis zur Räumung Kiautschangs durch die Russen“.

Die vom Oberleutnant Gertsch geführte schweizerische Militärmission ist vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt und in Bern eingetroffen. Ein Berichterstatter fragte den Oberleutnant nach dem Geheimnis der japanischen Erfolge. Die Antwort lautete: „Das Geheimnis liegt in der Ueberlieferung, der Religion und der Erziehung der Japaner. Sie kennen keinen heiferen Wunsch und kein höheres Glück, als in der Schlacht totgeschossen zu werden, nicht etwa, weil sie an eine Belohnung oder an ein Fortleben im Jenseits glauben, sondern wegen der Ehre, die ihrem Andenken und ihrer Familie aus dem Kriegerdost erwächst. Daher die absolute Todesverachtung, die unbedingte Opferwilligkeit. Ich sah

Eurumangriffe, wo Zug um Zug einsetzte und weggefeuert wurde bis auf wenige Mann, die sich nicht zurückwerfen ließen und endlich ihr Ziel erreichten und die Stellung nahmen. Unterdessen waren die Leichen buchstäblich aufgetürmt worden. Der Soldat läßt den Tornister zurück, um sich die ganze Beweglichkeit zu wahren; er nimmt nur ein Gürtelband mit 150 Patronen mit sich. Die Organisation ist umsichtig und tadellos, namentlich auch in der Verpflegung, alles knapp genau bis auf kleinere Verspätungen, die sehr oft eintreten; denn der Japaner nimmt sich immer Zeit — für den Feind freilich ist er immer noch früh genug gekommen. Die Russen haben ihm die Siege nicht allgütigwer gemacht, einer anderen europäischen Armee gegenüber würde es nicht so leicht gehen.“ — „Spielt die alte Kriegerkaste der Samurai noch immer die Hauptrolle im Heer?“ — „Insofern ja, als die meisten Generale Samurai sind. Doch ist auch hier die alte Ausschließlichkeit gebrochen. Die Generale, die gegenwärtig die Oberleitung im Kriege führen, haben alle die reife Besonnenheit und Bedächtigkeit des Alters. Unterwirft werden sie aber durch rührige, tüchtige Generalsstabschefs, unter denen sich mehrere junge, besonders befähigte Kräfte befinden.“ Ueber die Taktik der Japaner äußerte sich Oberleutnant Gertsch wie folgt: „Die Japaner entwickeln von Anfang an sehr starke Schützenlinien und lassen nur ganz schwache Reservisten zurück. So suchen sie gleich von vornherein die Feuerüberlegenheit im Vorteil zu erlangen. Auf diese Weise gelang es ihnen, auch mit geringen Kräften gegen große Uebermacht den Erfolg an ihre Fahnen zu heften. Sie werden häufig sehr breite Fronten an, das Bataillon bis auf einen Kilometer. Die taktischen Formationen sind nicht verschieden von denen des deutschen und schweizerischen Grenzerregiments. Die Ordnung in den japanischen Schützenlinien ist musterhaft; die Gliederung ist geschmeidig; um angängliches Einhalten der Zwischenräume zwischen den einzelnen Schützen und Abteilungen kümmern sich die Japaner nicht. Die Kompanie wird — wenn möglich — beim Eintritt ins Gefecht sofort ganz in die Feuerlinie geführt, häufig sogar das Bataillon mit allen vier Kompanien. Vom Spaten machen die Japaner auch im Angriffsgeräth ausgiebigen Gebrauch. Sobald sich eine Grenzlinie etabliert hat, die voraussichtlich längere Zeit in der Stellung auszuhalten hat, graben sich die Schützen ein. Die japanische Kavallerie ist schlecht beritten, aber zur Aufstellung immer noch tauglicher als die russische. Die Kosaken sind noch schlechter beritten und ganz mangelhaft ausgebildet. Das Material der russischen Artillerie ist dem der japanischen bedeutend überlegen. Die russische Artillerie kann das Feuer auf 6—7 Kilometer eröffnen, die japanische höchstens auf 4—4 1/2 Kilometer. Die Russen konnten aber diese Ueberlegenheit des Materials nicht ausnützen. Die Feuerleitung und Geschützbedienung in den Batterien steht nicht auf der Höhe der Zeit, während bei den Japanern die Batteriechefs und die Geschützbedienung vorzüglich ausgebildet sind. Das japanische Artilleriefeld ist daher sehr wirksam. Die Japaner richteten ihr Feuer konsequent während des ganzen Gefechtes auf die von den Russen besetzten Rammböden, die über die Köpfe der eigenen Infanterie hinweg vorwärtend bis zum Einbruch in die feindliche Stellung unter Feuer genommen wurden, während dagegen die Russen ihre Schrapnells über das ganze Gelände verstreuten, so daß eine große Wirkung ausblieb. Die Japaner hatten daher vor den russischen Schrapnells einen sehr geringen Respekt.“ Auf die Frage, ob die Verpflegung der Truppen im Felde reichlich und gut gewesen sei, antwortete Oberleutnant Gertsch: „Sie war durchaus genügend, viel Reis, dazu würziges Büchsenfleisch in einer Art Tomatensauce und getrocknete Fische. Reis allein ist eine einseitige Nahrung und erzeugt leicht die Beriberi-Krankheit, an der einzelne Truppenstücke zu leiden hatten. Ich war zusammen mit den englischen, deutschen, amerikanischen und französischen

Attachés; wir waren sehr gut verpflegt, bis auf einige Tage, wo man uns nur ohne Zeit gelassen Reis mit einer Zwiebel oder etwas Gemüse verabreichte; hernach schmiedete uns die von einem Chinesen bereitete europäische Mahlzeit außerordentlich. Am 6. Januar begab ich mich nach Port Arthur; es war also erst einige Tage nach dem Fall, und ich habe die russischen Gefangenen noch gesprochen. Sie sahen alle gut aus und befähigt, daß es ihnen an Verpflegung überaus nicht gefehlt habe, und daß sie auch noch im Besitze von Munition waren; doch war diese knapp geworden. Die inneren Festungen und die Europäerstadt hatten wenig gelitten.“

## Zur Lage in Rußland.

In Rußland nehmen die Ereignisse in den polnischen Bezirken vorwiegend das Interesse in Anspruch. In Warschau und Lodz ist die Lage besonders gespannt. Der von der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens veröffentlichte Aufruf verlangt den allgemeinen Ausstand als Beweis, daß die am Montag erfolgten Zusammenstöße mit dem Militär den revolutionären Geist geweckt und die Tatkraft der Partei nicht gebrochen hätten. Der Ausstand ergriff alle Fabriken. Der Straßenverkehr ist wie gewöhnlich.

Als am Mittwoch abend in Lodz eine Volksmenge vor der Kreuzkirche patriotischelieder anstimmte, gab eine Kosaken-Patrouille eine Salve auf das Volk ab, durch die 7 Personen tödlich verwundet wurden. In der Kirche entband eine furchtbare Panik, da mehrere Augen durch die offenen Türen den Altar trafen. Als die Menge zerstreut war und ein Detektiv des Regens kam, er-



Ein Aufruf des Zentralkomitees der Sozialistenpartei in Petersburg ist erschienen. Er fordert die Petersburger Arbeiter auf, eine Feier am 1. (14.) Mai in verschiedenen Stadtteilen zu begehen, sowie zu versuchen, einen Umzug zu veranstalten. Im Falle des Einschreitens der Polizei soll bewaffneter Widerstand geleistet werden. Die intelligente Bevölkerung wird aufgefordert, die Arbeiter auch durch die Tat zu fördern und sich ihnen anzuschließen.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen